



Geschäftsbericht 2019

Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V.



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Die CARITAS	5
Organe des Caritasverbandes	7
Organigramm	8
Caritassozialdienst (CSD)	9
Katholische Schwangerschaftsberatung	13
Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige	20
Organisierte Nachbarschaftshilfe	23
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (EB)	27
Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)	33
Kliniksozialdienst (KSD)	40
Betriebliche Sozialarbeit (BSA)	44
Überlinger TAFEL	47
Geschäftsbericht Personal 2019	49
Finanzentwicklung 2019 und 2018	53
Spenden für einen guten Zweck	57
Herzlichen Dank	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Vorwort



Das Jahr 2019 auf einen Blick – Nichts ist so beständig wie der Wandel

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

„alles bleibt anders!“ Mit diesen Worten eröffnete ich das Vorwort des Geschäftsberichtes 2018. Für das Jahr 2019 wählte ich eine Weisheit des griechischen Philosophen Heraklit: „Nichts ist so beständig wie der Wandel“. Im Rückblick auf das letzte Jahr kamen mir diese Worte in den Sinn, weil auch die vergangenen Monate - nicht unerwartet - durch kleinere, aber auch massive Veränderungen und teilweise auch deren Vorbereitung geprägt waren.

Nur im Wandel können wir werden, und nur im Vergehen kann Neues entstehen im Sinne von Entwicklung. Wandel, ein altmodisches Wort vielleicht. Ein Wort aus einer Zeit, als man noch wandelte, lustwandelte... . Vielleicht kennen Sie es auch aus der Religion: Die Wandlung ist den Katholiken die reale Veränderung von Brot und Wein zu Leib und Blut Christi. Was dieses Wort modern macht, verdankt es der o.g. Weisheit, dessen Witz im Widerspruch liegt. Wandel bezeichnet also meist ein Geschehen, das nicht immer vom Menschen ziel- und zweckorientiert in Gang gesetzt wird, da Veränderungen sich ja auch in seinem Umfeld parallel vollziehen, ohne sie beeinflussen zu können. Es ist nicht ungewöhnlich, gar erforderlich, dass unser Verband im Rahmen des seit längerem vorgezeichneten Umstrukturierungsprozesses derartige Wege des Wandels, der Veränderung und der Entwicklung gehen muss, um auch in Zukunft handlungsfähig sein zu können. Durch unsere Schritte, durch unser Vorwärtsgen, unterstützen wir darüber hinaus aktiv und bewusst die gesellschaftliche Entwicklung und viele andere Entwicklungsströme im engeren und weiteren Sozialraum.

Neben unserem Alltagsgeschäft, der Weiterentwicklung und Etablierung unserer beiden neuen Geschäftsfelder, der notwendigen Aufstockung unseres Personalbestandes sowie der Initiierung neuer Projekte und Netzwerke nahm insbesondere der Umzug in eine neue gemeinsame Immobilie als Teil des Umstrukturierungsprozesses eine Menge Zeit seitens Mitarbeitender, Gremien und externer Fachleute in Anspruch.

Schneller als ursprünglich gedacht, tat sich nun im letzten Jahr bereits die Möglichkeit für uns auf, einen räumlichen Teilbereich der Immobilie der Sparkasse Bodensee in der Johann-Kraus-Str. 3 in Überlingen für die nächsten Jahre anzumieten.

Eine zum Vorhaben Umzug gegründete Umzugsplanungsgruppe mit einigen Personen aus der Mitarbeiterschaft traf sich über viele Monate regelmäßig und engagiert, um die anstehende große Aktion im Detail vorzubereiten. Es bedurfte einer neuen Raumplanung in einer Dimension, die wir so vorher nicht kannten. Neben der Umzugsplanung galt es auch, die bisherigen Arbeitsstätten der Verwaltung, Sozialen Dienste und Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in der Jahnstraße und Mühlbachstraße in diesem Zug zu deren späteren Veräußerung bzw. Beendigung des Mietverhältnisses bestmöglich vorzubereiten.

Stand heute, April 2020, wage ich zu behaupten, dass Dank unserer sehr guten Vorplanungen der Umzug in allen Belangen geglückt ist. Auf Grund der aktuellen Corona-Krise stehen wir nun unerwartet bereits neuen ungewohnten und größten Herausforderungen gegenüber. Wieder sind wir mannigfachen Veränderungen unterworfen, um deren Ausgang wir noch nicht ahnen und wissen. Dieses Mal ungeplant, unerwartet und von außen gegeben. Unser Verband hat alle Hürden der letzten Jahre gut bewältigt. Aus diesen Erfahrungen profitieren wir im Heute! Wir dürfen stolz sein auf alles Erreichte! Die Bewältigung der jetzigen Krise gelingt uns „unter einem Dach“ sicherlich besser und effektiver. Davon bin ich überzeugt!

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ehrenamtlich Tätigen, der MAV, den Vorsitzenden der Gremien und Gremienmitgliedern, Netzwerkpartnern des Verbandes und dem Diözesancaritasverband in Freiburg für Ihre wiederum tatkräftige und unermüdliche Unterstützung im Jahr 2019 bedanken. Ich freue mich auf weitere gemeinsame Jahre, in denen wir zusammen mutig und motiviert dem Wandel, der Veränderung und der Entwicklung entgegensehen.

Petra Demmer
Geschäftsführerin



Die CARITAS...

Genauer gesagt: Der Caritasverband für das Dekanat Linzgau e. V.

Seine Mitglieder: Alle Pfarrgemeinden und Sozialstationen des Dekanats Linzgau.

Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Alles Menschen, die selbst mitten im Leben stehen und aus eigener wie aus fachlicher Erfahrung vertrauensvoll beraten und einfühlsam betreuen.

Ein großes Team von Vollzeit- und Teilzeitkräften, unterstützt durch Mitarbeitende in Freiwilligendiensten sowie ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Menschen, die zuhören - und dort zupacken, wo Hilfe gebraucht wird.

Der Caritasverband für das Dekanat Linzgau e. V. ist eine Einrichtung der Katholischen Kirche. Er ist einer von 27 eingetragenen gemeinnützigen Ortsverbänden in der Erzdiözese Freiburg und hat seine Geschäftsstelle in Überlingen im Bodenseekreis. Das Dekanat Linzgau umfasst den westlichen des Bodenseekreises mit insgesamt 95.000 Einwohnern, 16 politischen Gemeinden und 36 Pfarrgemeinden und Seelsorgeeinheiten

umfasst. Der Bodenseekreis ist in seiner diözesanen Struktur zweigeteilt. So gehört der westliche Teil des Kreises zur Erzdiözese Freiburg, der östliche Teil zur Diözese Rotenburg-Stuttgart.

Der Caritasverband für das Dekanat Linzgau e. V. bietet ein umfassendes Beratungsangebot sowie ambulante Dienste an. Neben der allgemeinen Caritassozialberatung (CSD) sind dies vor allem die Schwangerenberatung und die Seniorenberatung. Ebenfalls zum Verband zählt die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE), der Kliniksozialdienst (KSD) sowie – seit diesem Jahr auch die Betriebliche Sozialarbeit (BSA). Darüber hinaus sind Mitarbeiterinnen in den ambulanten Diensten der Familienpflege sowie der Organisierten Nachbarschaftshilfe tätig. Im Überlinger TAFEL-Laden, dessen Träger der Caritasverband ist, arbeiten überwiegend ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Der Caritasverband für das Dekanat Linzgau e. V. ist zudem Mitbegründer der Kinderstiftung Bodensee und zusammen mit dem Caritas Bodensee-Oberschwaben in der Stiftung geschäftsführend tätig.

Der Caritasverband widmet sich allen Aufgaben sozialer und caritativer Hilfe als Wesens- und Lebensäußerung der römisch-katholischen Kirche.

Er soll insbesondere

- die Caritas in den Pfarrgemeinden sowie die ehrenamtliche Mitarbeit ermöglichen, anregen und fördern.
- die Werke der Caritas planmäßig fördern, das Zusammenwirken aller im Dekanat tätigen Personen und Einrichtungen herbeiführen und in der öffentlichen Sozial- und Jugendhilfe mitwirken.
- die Caritas vertreten und die Zusammenarbeit mit Behörden und sonstigen öffentlichen Organen gewährleisten.
- in Organisationen mitwirken, soweit Aufgabengebiete soziale und caritativer Hilfe betreffen.
- caritative Aktionen und Werke im Zusammenwirken mit anderen caritativen Fachverbänden und Vereinigungen durchführen.

Organe des Caritasverbandes

Die Zusammensetzung der einzelnen Organe:



Vorstand

- Frau Kerstin Kaspar, 1. Vorsitzende
- Frau Heidrun Heßlein, stellvertretende Vorsitzende
- Frau Petra Demmer, Geschäftsführerin
- Herr Dr. Winfried Berres
- Herr Pfarrer Michael Vollmert, i.R.



Caritasrat

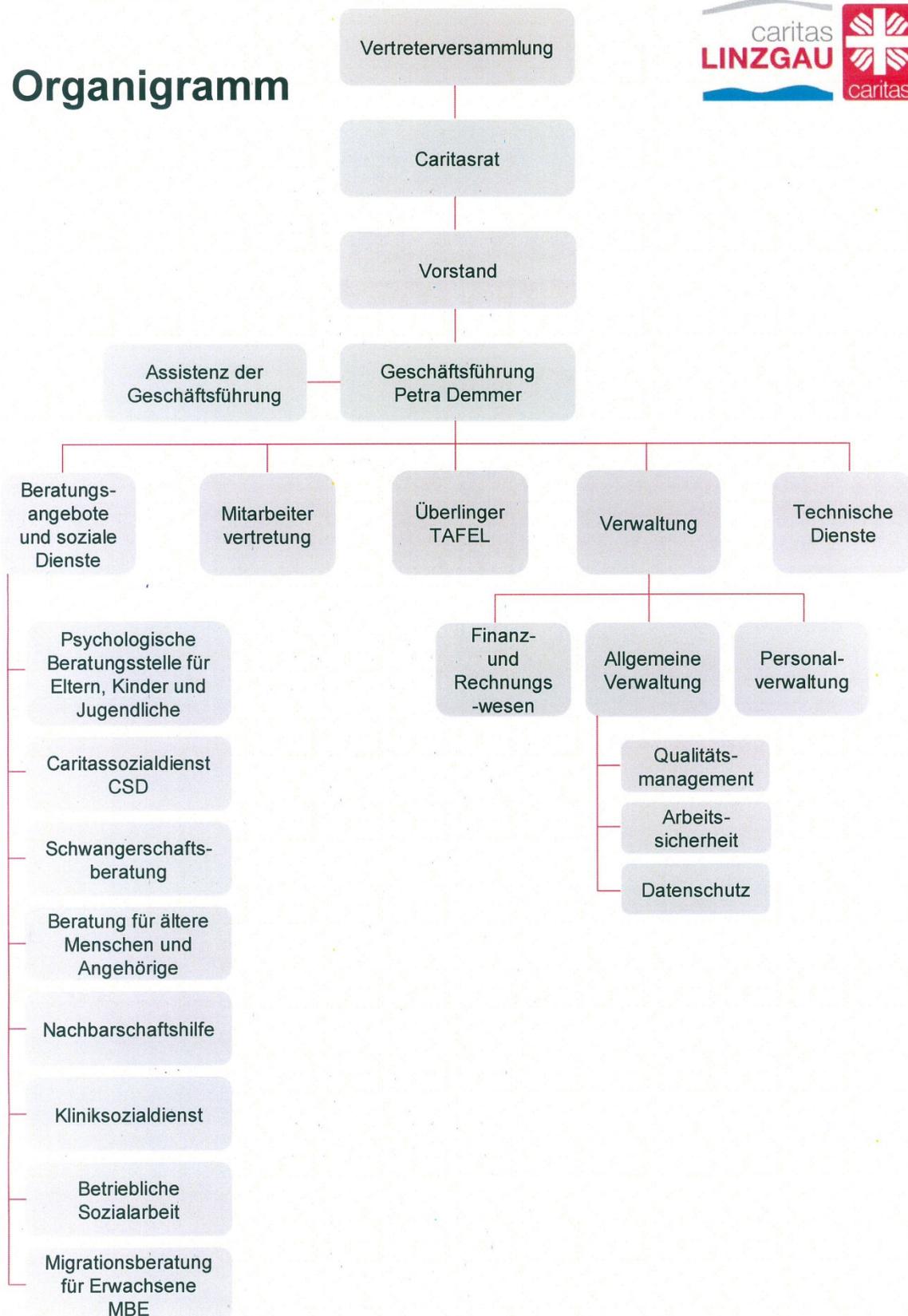
- Frau Claudia Haidl, 1. Vorsitzende
- Herr Johannes Hasenbrink, stellvertretender Vorsitzender
- Frau Annette Fögele
- Frau Gabriele Holzmann
- Herr Albert Rauscher
- Frau Ursula Weber



Mitgliederversammlung

- Mitglieder des Vorstandes und des Caritasrates
- Vertreter der katholischen Seelsorgeeinheit des Verbandsgebietes
- Vertreter der angeschlossenen Fachverbände
- Vertreter der caritativen Orden, Kongregationen und katholischen Schwesterngemeinschaften im Verbandsgebiet
- Kooperative Mitglieder des Verbandes
- Persönliche Mitglieder

Organigramm





Caritassozialdienst (CSD)

Der Caritassozialdienst (CSD) ist eine Anlaufstelle für Hilfe- und Ratsuchende mit Fragen und Problemsituationen im Bereich finanzieller und psychosozialer Art. Auch allgemeine Lebensfragen zu sozialen und organisatorischen Themen werden hier besprochen und beraten. Die Beratungsdienste durch die Mitarbeiter des Caritassozialdienstes stellen oft eine letzte Möglichkeit zur Hilfe für viele in Not geratene Menschen dar. Not-situationen durch Verlust von Arbeit, Wohnung, Partnern, Verdienstaussfälle durch Krankheit oder Belastungen durch Schulden, im Caritassozialdienst wird jedes Problem zusammen mit den Ratsuchenden angegangen. Lösungen werden zusammen überlegt und formuliert. Der Caritassozialdienst kann bei der Umsetzung helfen, sofern die Ratsuchenden selbst keine Möglichkeit dazu sehen oder sich nicht in der Lage dazu befinden.

Personal und Beratungen

Die Stelle war im Jahr 2019 von Januar bis Oktober mit 100 % besetzt, im Oktober wurde die Stelle mit 5 % aufgestockt. Zwei Sozialpädagoginnen arbeiten im Caritassozialdienst.

Im Jahr 2019 haben im CSD 435 Beratungskontakte stattgefunden. 313 Ratsuchende wendeten sich an den Caritassozialdienst. Viele zusätzliche Beratungskontakte fanden telefonisch statt. Oft ersetzen erste Telefonberatungen auch Beratungen im Haus, wenn Lösungen schon am Telefon gefunden werden können. Eine offene Sprechstunde im

Caritassozialdienst gab es im Jahr 2019 nicht. Im Jahr 2020 werden offene Sprechstunden eingerichtet. Allerdings wurde im Verlauf der Tafelsprechstunde (zum Ausstellen der Tafel-Berechtigungsscheine) ebenfalls beraten, wenn sich dies aus der Lebenssituation des Besuchers ergab. Beratungen „an der Tür“ haben ebenfalls stattgefunden, Ratsuchende, die die Caritas Geschäftsstelle ohne Termin aufsuchen, weil sie in Not sind und dringend Hilfe erbeten. Die Beratungen am Telefon, bei Tafelsprechstunden oder für Besucher, die die Caritas spontan aufsuchen, werden statistisch nicht erfasst.

Angebote

Im Caritassozialdienst finden Ratsuchende mit ganz unterschiedlichen Fragestellungen Hilfe. Die Mitarbeiterinnen nehmen sich die Zeit, verschiedene Problemlagen oder Anfragen zusammen mit den Besuchern anzuschauen und zu klären. Der Caritassozialdienst berät sowohl bei wirtschaftlichen, finanziellen als auch sozialen und psychischen Problemen. Nach einem Erstgespräch oder einer ersten Telefonberatung wird auf die Netzwerkpartner verwiesen oder den Ratsuchenden wird eine Beratung durch den CSD angeboten. Schwerpunkte des Angebotes sind

- Unterstützung und Information im Bereich finanzielle Notlagen und Schulden. Schuldenregulierung durch Clearing, Unterstützung bei Korrespondenz, Beratung zu Schuldtiteln und Pfändungsabläufen, Haushaltsplanung, Ausstellen von Pfändungsschutz-Konten Bescheinigungen.
- Unterstützung bei Strom- und Energieschulden. Korrespondenz mit Energieträgern und Vermittlung von Unterstützungsgeldern der Stadtwerke am See.
- Beratung und Hilfe bei der Beantragung von staatlichen oder kommunalen Leistungen wie Arbeitslosengeld II, Wohngeld, Grundsicherung, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Kontaktaufnahme zu Sachbearbeitern des Jobcenters oder Sozialamtes.
- Beratung zum Thema Trennung und Scheidung vor allem im Hinblick auf finanzielle Möglichkeiten und staatliche Beihilfen.

- Beratung bei Überforderung durch veränderte Lebensumstände wie Krankheit, Arbeitsverlust, Konflikte mit Familie oder Nachbarn.
- Erstgespräche bei psychischen Problemen wie Depressionen oder Angstzuständen.
- Erstellen von Sozialberichten für Amtsgerichte im Rahmen von Freibeträgen für ein Pfändungsschutz-Konto und Sozialberichte für die Aufnahme in Fach - und Suchtkliniken.
- Vermittlung von Stiftungsanträgen der Ratsuchenden als Wohlfahrtsverband an Stiftungen (vor allem Wagner Stiftung Friedrichshafen und Linzer Fond Freiburg).
- Ausstellen und Überprüfen der Tafel-Berechtigungsscheine für die TAFEL Überlingen. Angebot einer offenen Tafel-sprechstunde einmal die Woche.

Netzwerk

Ein umfangreiches Netzwerk unterstützt die Arbeit des CSD. Die Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern ermöglicht kompetente und fachliche Unterstützung für die Ratsuchenden des CSD.



Ausblick 2020

Die Beratungsanfragen für den CSD steigen kontinuierlich an. Daher wird es im Jahr 2020 zwei offene Sprechstunden für alle Ratsuchenden des CSD geben, die an zwei Vormittagen in der Woche angeboten werden. Jede Mitarbeiterin des Caritassozialdienstes hat ihre eigene Sprechstunde. Die TAFEL-Sprechstunde wird davon unabhängig ebenfalls einmal in der Woche angeboten. Dafür wird der Personalschlüssel auf insgesamt 115 % erhöht.



Patricia Fleig
Tel.: 07551 8303-17
patricia.fleig@caritas-linzgau.de



Katholische Schwangerschaftsberatung

Die Schwangerschaftsberatung im Gesamtumfang einer Vollzeitstelle wird von zwei Diplom-Sozialpädagoginnen mit jeweils mehrjähriger Berufserfahrung geleistet.

Das Arbeitsgebiet ist den Beraterinnen regional zugeordnet, was den intensiven Kontakt zu den örtlichen Institutionen erleichtert. Die Aufteilung auf zwei Fachkräfte sichert die Vertretungssituation und den kollegialen Austausch. Zu speziellen Fragen können bei Bedarf und auf Wunsch der Ratsuchenden weitere Fachkräfte aus anderen Fachgebieten, wie z. B. der allgemeinen Sozialberatung, der psychologischen Beratung und dem Sozialrecht hinzugezogen werden.

Um den hohen fachlichen Standard der psychosozialen Beratung in der Schwangerschaft gewährleisten zu können, erfolgt eine fachliche Begleitung durch das Fachreferat Schwangerschaftsberatung des SkF im Auftrag der Erzdiözese Freiburg. Auch Supervision ist fester Bestandteil für alle katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen in der Erzdiözese Freiburg.

Die Arbeit der staatlich anerkannten Schwangerschaftsberatungsstelle des Caritasverbandes für das Dekanat Linzgau e. V. wird gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Beratungsspektrum

Die Inhalte nach § 2 SchKG werden umgesetzt:

- Die Schwangerschaftskonfliktberatung ist kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht.
- Auf Nachfrage werden auch anonyme Beratungen durchgeführt.
- Die Beratung wird ergebnisoffen geführt und geht von der Verantwortung der Frau aus.
- Die Beratung dient dem Schutz des ungeborenen Lebens.
- Die Beratung bevormundet und belehrt die Klientin nicht.
- Die Beratung umfasst zudem das Angebot der Nachbetreuung nach einem Schwangerschaftsabbruch, einer Tod- oder Fehlgeburt und nach der Geburt des Kindes.
- Jede Frau und jeder Mann hat nach dem Gesetz ein Recht auf Beratung in Bezug auf Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung und alle die Schwangerschaft berührenden Fragen, unabhängig davon, ob eine Schwangerschaft bereits besteht.
- Die Beratung umfasst im Einzelnen: Familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und wirtschaftliche Hilfen für Schwangere und finanzielle Hilfen. Außerdem können Hilfemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, Lösungsmöglichkeiten bei psychosozialen Konflikten im Zusammenhang mit der Schwangerschaft und alle Fragen in Verbindung mit Adoption Beratungsinhalt sein. Die Schwangerschaftsberatung bietet Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und der Fortsetzung der Ausbildung bzw. des Studiums.

Aktuelles aus der Beratungspraxis

Im letzten Jahresbericht wurde auf verschiedene Entwicklungen aufmerksam gemacht. Diese drei Schwerpunkte in der Beratung waren auch im Jahr 2019 weiter aktuell.

Psychosoziale Beratung

Zum einen sind das KlientInnen, die in einer persönlichen oder finanziellen Notlage in die Beratung kommen. Diese KlientInnen benötigen viel Zeit und Zuwendung, es finden meist mehrere Beratungsgespräche statt, teilweise auch eine Begleitung während der gesamten Schwangerschaft.

Familienorientierte Beratung, Beratung zu Familienleistungen

Die Schwangerschaftsberatung wurde auch im Berichtsjahr vermehrt von Frauen und Paaren genutzt, um sich mit dem Thema Familie und Beruf zu beschäftigen. Wer bleibt wie lange zuhause? Wer verzichtet auf was? Wer möchte eine kurze oder lange Familienphase? Kann das familiäre Wunschmodell finanziell funktionieren? Das sind Fragen, die sich Paare bei uns in der Beratung stellen.

Die persönliche Beratung in der Schwangerschaftsberatung bietet die Chance, mit den Frauen und Paaren über diese Themen ins Gespräch zu kommen. Die Ratsuchenden können sich mit den eigenen Wünschen und Vorstellungen und denen des Partners auseinandersetzen. Ein Verweis auf die L-Bank, die ausschließlich über die gesetzlichen Regelungen des Elterngeldes informiert, ist im Rahmen dieser Beratungen nur bedingt möglich.

Wohnungsproblematik

Weiter ist die Wohnungsproblematik ein sich seit Jahren durchziehendes Thema in der Beratung. Bezahlbarer Wohnraum ist knapp. Politisch wird das Thema inzwischen angegangen. Es wird viel gebaut im Bodenseekreis, aber durch Investoren handelt es sich meist um überteuerte Luxuswohnungen. Nicht bezahlbar für Familien mit mehreren Kindern und durchschnittlichem Einkommen. Der Wohnraum für Familien bleibt auf der Strecke. Verschärft wird diese Situation im Bodenseekreis aufgrund des Tourismus - Wohnraum wird in Ferienwohnungen umgewandelt. Auch Leerstand von Wohnraum ist ein Problem, auf das die Lösungsansätze der Politik erst wirken müssen. Es bleibt abzuwarten, ob die Erhöhung des Wohngeldes die angespannte Situation von Familien mit wenig Einkommen verbessern wird.

Auszüge aus der Statistik ergeben folgende Zahlen für die Inhalte unserer Beratung

- Die Informationen über sozialrechtlichen Ansprüchen standen mit 88 % weiter im Fokus der Beratung.
- Allgemein um die finanzielle Situation und um Schulden ging es in 58 % der Beratungen.
- Zu rechtlichen Fragen wurde in 27 % der Fälle beraten.
- Die berufliche Situation wurde in 49 % der Beratungen thematisiert. Hier sind die Berufs- und Ausbildungssituation, Arbeitslosigkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine mögliche Sorge um Kinderbetreuung zusammengefasst.
- Zum Thema Gesundheit und Vorsorge wurde in 18 % der Fälle beraten. Auffällig in diesem Bereich sind zunehmend schwangere Frauen, die eine psychische Belastung bei sich selbst ansprechen.
- Probleme in der Paarbeziehung und Trennung wurden in 10 % der Beratungen thematisiert, in 6 % der Beratungen ging es um die Situation als Alleinerziehende.

Präventionsveranstaltungen, Projekte und Gruppenangebote

Wir führen regelmäßig ein sexualpädagogisches Angebot in der Grundschule durch. Das Projekt ist für die 4. Klasse konzipiert. Es beinhaltet Themen wie

- Mein Körper
- Was verändert sich in der Pubertät
- Sexualität
- Angenehme und unangenehme Gefühle
- Nähe und Distanz
- Mein Körper gehört mir
- Nein-Sagen

Wir gehen dabei sensibel, respektvoll und gleichzeitig offen und unbefangen mit den Kindern an diese Themen heran. Im Berichtsjahr waren wir mit diesem sexualpädagogischen Angebot für Grundschulen in sechs Klassen an fünf Schulen, jeweils zwei Vormittage und haben hier pro Klasse im Durchschnitt 20 Schülerinnen und Schüler erreicht.

Die Kooperation mit der Wiestorschule Überlingen, einer Gemeinschaftsschule, wurde fortgeführt. Die Gemeinschaftsschule hat in ihrem Jahresplan für die Klassenstufe 8 das Thema „Sexualität und Körper“ mit der Schwangerschaftsberatung als externe Experten fest im Jahresplan integriert.

Wir haben mit den Schülerinnen und Schülern einen Vormittag lang gemeinsam und auch teilweise in geschlechtsgetrennten Gruppen gearbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler durften offen und ungeniert alle Fragen zum Thema Sexualität und Körper stellen. Unser Ziel war es, in einer entspannten Atmosphäre die Fragen bestmöglich zu beantworten.

Im Berichtsjahr neu hinzugekommen ist ein Angebot für die Realschule Überlingen. Hier haben wir mit allen Klassen der Klassenstufe 9 je einen halben Vormittag zum Thema Körper, Sexualität und Verhütung gearbeitet.

An den Beruflichen Schulen begleiten wir jedes Schuljahr eine Mädchengruppe. Dieses Angebot wird von den Berufslotsen organisiert. Der Bedarf, in dieser Altersstufe die Themen Körper und Sexualität in der Schule zu besprechen, ist groß. Der Migrationsanteil in der Mädchengruppe, die wir im Berichtsjahr begleitet haben, lag bei 100 %.

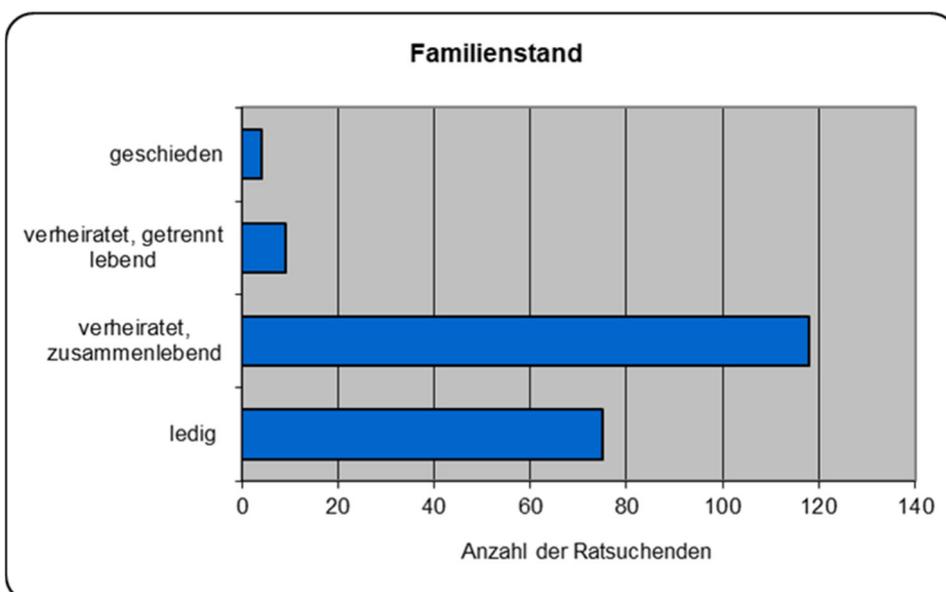
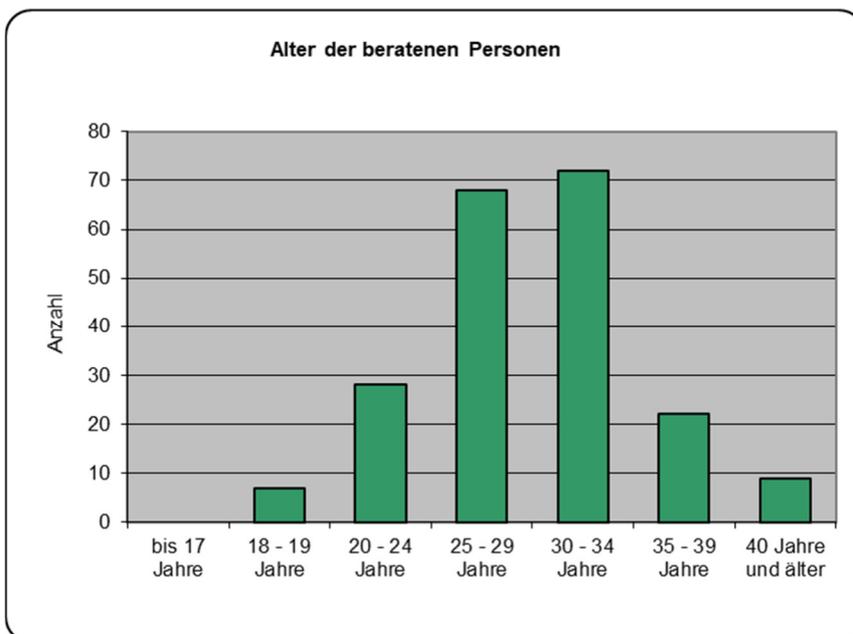
Aufgrund von steigenden Beratungszahlen und vermehrten Anfragen aus Schulen haben wir im Caritasverband seit dem 01.01.2019 eine Erhöhung unserer Stellendeputate von jeweils 5 % Beschäftigungsumfang umsetzen können. Diese Deputatserhöhung ist durch Bistumsmittel finanziert und wird vorrangig für die Präventions- und Projektarbeit an Schulen genutzt. Unsere sexualpädagogischen Angebote an Schulen haben wir daher im Jahr 2019 größtenteils im Rahmen der jeweils 5 % Beschäftigungsumfang tätigen können und nicht mehr ausschließlich im Rahmen der Stellenanteile der Schwangerschaftsberatung. So konnten wir dem erhöhten Bedarf und den gestiegenen Anfragen der Schulen gerecht werden.

Statistische Daten

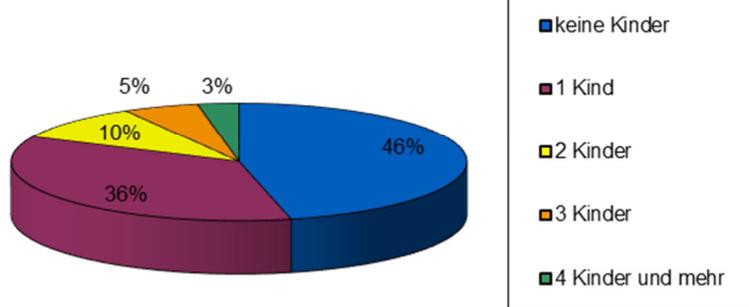
Im Jahr 2019 wurden insgesamt 206 Beratungsfälle nach §§2, 2a SchKG registriert, davon 20 Beratungen zur pränatalen Diagnostik (PND). Es wurden 387 Beratungsgespräche geführt.

An die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ wurden 54 Anträge gestellt, an andere Stiftungen und Fonds weitere 19 Anträge.

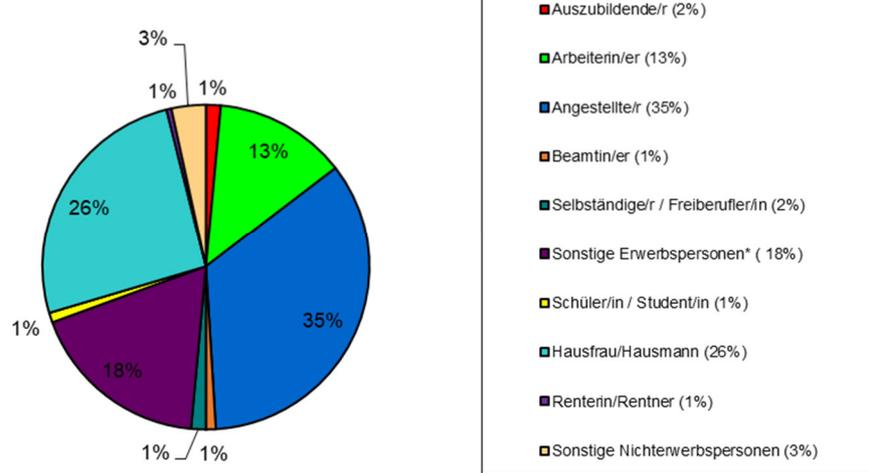
Insgesamt haben wir 14 Gruppenangebote durchgeführt, bei denen ca. 380 Schülerinnen und Schüler erreicht wurden.



Anzahl der bei Beratungsbeginn im Haushalt lebenden Kindern



Erwerbsstatus



Christine Mezger
Tel.: 07551 8303-0
Christine.mezger@caritas-linzgau.de



Stephanie Morath
Tel.: 07551 8303-0
Stephanie.morath@caritas-linzgau.de



Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige

Die Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige hat zur Aufgabe, die Lebensqualität älterer, hilfebedürftiger und kranker Menschen zu verbessern und sie, wenn möglich, in einer eigenständigen Lebensführung im häuslichen Umfeld zu unterstützen. Der Caritasverband Linzgau ist hierbei Anlaufstelle für ältere Menschen und deren Angehörige, die Fragen, Probleme und Schwierigkeiten, die mit dem höheren Lebensalter einhergehen, klären wollen. Dabei steht überwiegend die Versorgung im Vor- und Umfeld von Pflegebedürftigkeit im Mittelpunkt, denn Krankheit, Pflegebedürftigkeit, finanzielle Nöte wie auch seelische Krisen führen oft zu großer Hilflosigkeit. Insbesondere alleinstehende ältere Menschen fühlen sich in solchen Situationen vielfach überfordert und suchen nach einem Ansprechpartner, der ihnen zur Seite steht. Ziel ist eine möglichst optimale Versorgung des Menschen und die Ermöglichung eines würdevollen Lebens im Alter unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse.

In unserer Bevölkerung gibt es keine Altersgruppe, die so differenziert und so stark im Umbruch begriffen ist wie die der Älteren. Dies macht es notwendig, sowohl die Beratung wie auch die konkreten Unterstützungsangebote sehr individuell zu gestalten. Das primäre Ziel der Beratungsstelle ist hierbei, den älteren Menschen mit seinen Wünschen und Bedürfnissen im häuslichen, vertrauten Umfeld in den Blick zu nehmen, seine Ressourcen zu fördern und ihn, wie auch seine Angehörigen, in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten.

Im Tätigkeitsjahr 2019 war, wie bereits in den vorhergehenden Jahren, neben der Einzelfallhilfe die Organisierte Nachbarschaftshilfe ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt. Mit

diesem Dienst möchten wir als Caritasverband gerade älteren und kranken Menschen ein Hilfsangebot vorhalten, um diesen eine größtmögliche Selbstständigkeit im Alter zu ermöglichen. In der täglichen Arbeit zeigt sich immer wieder, wie sinnvoll es ist, dass dieser ambulante Dienst an den Arbeitsbereich der „Offenen Altenhilfe“ angegliedert ist, denn die Organisierte Nachbarschaftshilfe ergänzt unser Beratungsangebot in geeigneter Art und Weise. Somit bieten wir nicht nur beratende, sondern auch praktische Hilfe an.

Angebote

Informationen und Beratung über

- verschiedene Unterstützungsangebote von regionalen, ambulanten Diensten, teilstationären Angeboten bis zu stationären Wohnformen und kurzzeitigen Unterbringungsmöglichkeiten
- sozialrechtliche Ansprüche und finanzielle Hilfen
- Vorsorge im Alter und bei Krankheit (Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, gesetzliche Betreuung)
- Leistungen der Pflegeversicherung
- Fragen zum Thema Demenz (Krankheitsbild, Umgang mit dem Erkrankten, Entlastungsangebote, ...)
- Leistungen und Hilfen bei Vorliegen einer Demenzerkrankung

Hilfestellung

- beim Ausfüllen von Anträgen/Behördenkontakten
- in Krisensituationen
- bei der Suche nach Ansprechpartnern für spezielle Fragestellungen
- in Form von Antragstellung bei Stiftungen und Fonds

Organisation und Begleitung

- einer Gruppe für Angehörige von demenziell erkrankten Menschen
- organisierte Nachbarschaftshilfe
- Schulungsreihen für von Demenz betroffene Angehörige oder Ehrenamtliche

Rückblick 2019

Auch im vergangenen Jahr nahmen wir wieder am Projekt „Compassion“ des Gymnasiums Überlingen teil. An jeweils einem Termin im Frühjahr und im Herbst wurde die Unterrichtseinheit „Alt werden - Umgang mit älteren Menschen“ mit den Schülern durchgeführt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Älter werden – was dann?“ des Netzwerks „Älter werden im Bodenseekreis“ fand in Owingen ein Vortrag zum Thema „Hilfen im Alter“ sowie Informationen zur Pflegeversicherung statt. Des Weiteren wurden wieder osteuropäische Pflegehelferinnen zu einem Treffen im Mehrgenerationenhaus Markdorf eingeladen. Dieses Mal lautete das Thema des Vortrags „Umgang mit demenziell erkrankten Menschen“. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit ist geplant. Im Rahmen des Welt-Alzheimertages fand eine gut besuchte Lesung im Kolpingheim Überlingen statt. Diese Veranstaltung wurde in Kooperation von Caritasverband Linzgau e.V. und DRK Kreisverband Bodenseekreis e. V. organisiert. Im Mai 2019 konnten sich pflegende Angehörige aus dem Bodenseekreis beim Verwöhntag „Wer pflegt, wird gehegt“ zu den Themen Pflegeversicherung und Hilfen im Alter informieren. Auch hier ist eine Fortsetzung der Beteiligung des Caritasverbands Linzgau e. V. geplant.



Heike Dindorf
Tel.: 07551 8303-12
heike.dindorf@caritas-linzgau.de



Organisierte Nachbarschaftshilfe

Nachdem sich die Nachfragen im Bereich der Nachbarschaftshilfe seit Jahren auf annähernd gleich hohem Niveau bewegen, steht die Mitarbeitergewinnung nach wie vor ganz oben auf der Agenda. Trotz großer Schwierigkeiten hierbei fand sich im vergangenen Jahr erfreulicherweise eine neue Mitarbeiterin, die seit August 2019 zunächst befristet mit einem Deputat von 20 % beschäftigt wurde. Für Anfang des Jahres 2020 wird ihr Beschäftigungsumfang aufgrund der vielen Anfragen auf 50 % erhöht.

Viele Hilfesuchende wenden sich an den Caritasverband, da die Nachbarschaftshilfe als niedrigschwelliger Dienst anerkannt und somit bei den Pflegekassen als Leistungserbringer gelistet ist. Vermehrt wird auch bei den von den Pflegekassen erbrachten Pflegeberatungen in Bezug auf die Entlastungsleistungen nach § 45b SGB XI auf die Organisierte Nachbarschaftshilfe des Caritasverbandes hingewiesen. Leider können nicht alle Anfragen von Hilfesuchenden angenommen werden, es existiert inzwischen eine lange Warteliste. Mit diesem Problem haben alle ambulanten Leistungserbringer zu kämpfen.

Seit es Leistungen der Pflegeversicherung gibt, lässt sich insbesondere in den letzten Jahren feststellen, dass im Bereich der Organisierten Nachbarschaftshilfe so gut wie keine Kostenübernahmeanträge mehr beim Sozialamt gestellt werden. Dies kommt besonders der großen Gruppe älterer Menschen sehr entgegen, die sich noch überwiegend schwer damit tun, den Gang zum Sozialamt antreten zu müssen.

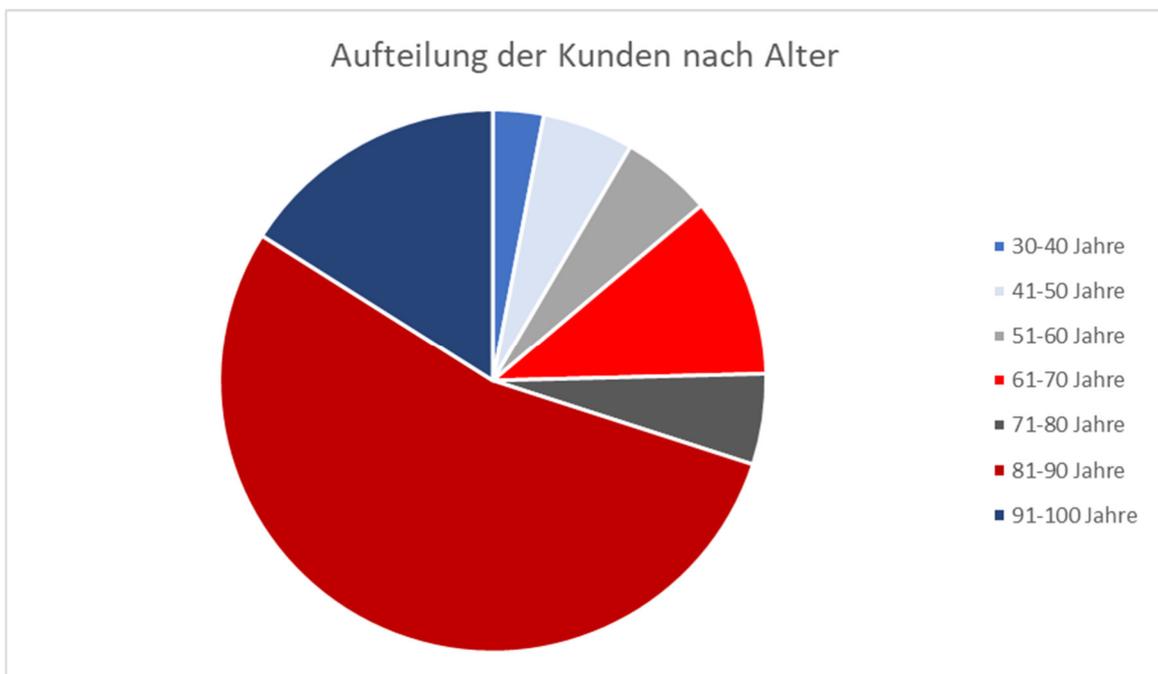
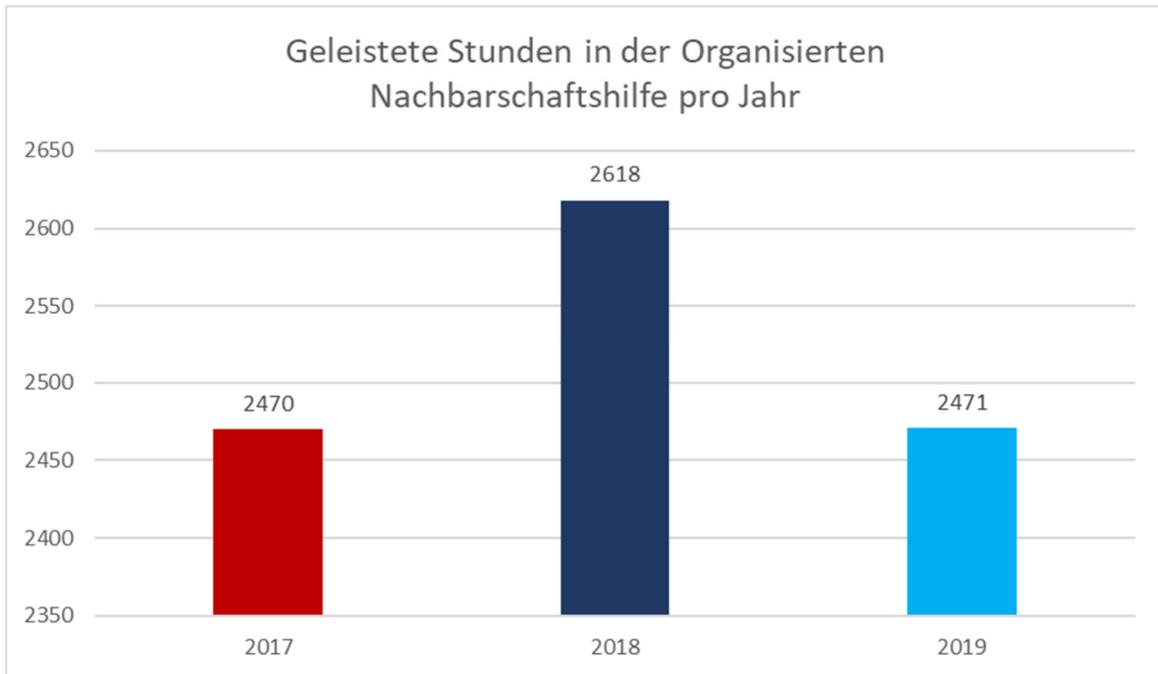
Die Aufgaben der Nachbarschaftshilfe gestalteten sich entsprechend der persönlichen Situation:

- Bei denjenigen, die noch zu Hause lebten, umfassten die Tätigkeiten der Nachbarschaftshelferinnen vor allem Unterstützung im Haushalt, außerdem Besorgungen/Einkäufe, Fahrten zum Arzt und Spaziergänge.
- Bei den Heimbewohnern standen in erster Linie Gespräche und Begleitung bei Spaziergängen im Vordergrund.
- Bei demenziell erkrankten Menschen waren vor allem Begleitung, Betreuung, Gespräche, Spiele und Spaziergänge mit den Betroffenen als Entlastung für die pflegenden Angehörigen gefragt.

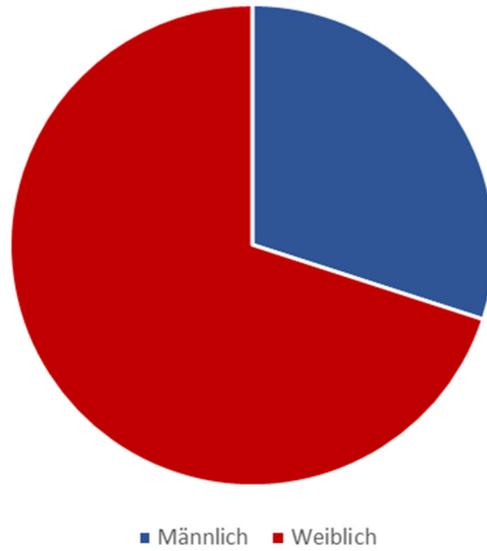
Die seit einigen Jahren erkennbare Entwicklung von Nachbarschaftshilfeinsätzen bei psychisch erkrankten Menschen setzte sich auch 2019 fort. Sowohl für die Helferinnen wie auch für die Einsatzleitung stellen diese Einsätze oftmals eine große Herausforderung dar, da es sich neben der praktischen Unterstützung auch um die Begleitung von Menschen in ihrer besonderen, durch die psychische Erkrankung geprägten Lebenssituationen handelt.

Rückblick 2019

Nachdem die Organisierte Nachbarschaftshilfe des Caritasverbandes 2018 als sogenannter „niedrigschwelliger Dienst“ gemäß § 45 a SGB XI UstA-VO anerkannt worden war, kamen im Jahr 2019 verschiedene Aufgaben auf Verband und Einsatzleitung zu. Alle anerkannten Dienste sind dazu verpflichtet, ihren MitarbeiterInnen regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zugänglich zu machen. Diese müssen bestimmten Vorgaben entsprechen. Bei der Einsatzplanung sind jetzt die Teilnahmen an externen Fortbildungen besonders zu berücksichtigen. Zusätzlich finden nach wie vor regelmäßig Fallbesprechungen und verbandsinterne Schulungen statt. Die Kosten der Freistellung von MitarbeiterInnen für Fortbildungen sowie die Kurskosten trägt in vollem Umfang der Caritasverband als Anbieter der Organisierten Nachbarschaftshilfe. Bei der Neueinstellung von MitarbeiterInnen muss in Zukunft verstärkt darauf geachtet werden, welche Qualifikationen diese bereits mitbringen.



Aufteilung der Kunden nach Geschlecht



Heike Dindorf
Tel.: 07551 8303-12
heike.dindorf@caritas-linzgau.de



Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (EB)

„Mir geht’s mit meiner Familie ziemlich gut – aber manchmal nerven wir uns auch ganz schön an!“ Diese direkte und offene Aussage in einer Beratungsstunde mit der neunjährigen Marie (Name geändert) umschreibt das Zusammenleben in einer Familie ziemlich treffend: Es ist wunderschön; und bedeutet gleichzeitig oftmals eine große Herausforderung - für Eltern und Kinder. Große räumliche und emotionale Nähe bringen immer beides mit sich: Geborgenheit und auch Konfliktpotential, Freude und Sorgen.

Die Unterstützung von Eltern in der Erziehung von Kindern, von Familien im Zusammenleben und der Gestaltung gelingender Beziehungen sowie die Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei ihren Schritten ins Erwachsenenleben ist die Aufgabe der Psychologischen Beratungsstelle.

Grundlage für ihre Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII); als Institution ist sie somit eine eigenständige Einrichtung der Jugendhilfe in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Dekanat Linzgau e. V.

Die Leistungen werden für den westlichen Bodenseekreis auf vertraglicher Grundlage mit dem Landkreis erbracht. Die Inanspruchnahme ist grundsätzlich freiwillig, kostenfrei und alle MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht.

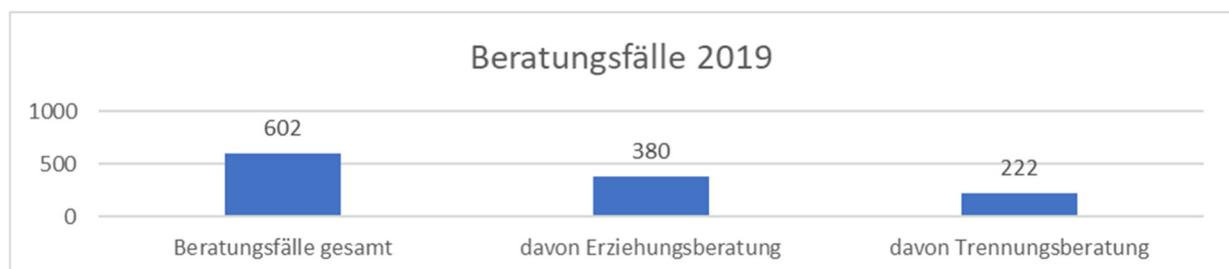
Inhaltliche Darstellung des Dienstes mit statistischen Daten

Bei der personellen Besetzung der Psychologischen Beratungsstelle gab es 2019 im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderung. So teilten sich die sieben Mitarbeitenden die vier Vollzeitstellen des Fachdienstes. Das multiprofessionelle Team setzte sich aus zwei PsychologInnen, zwei Sozialpädagoginnen, einer Erziehungswissenschaftlerin, einer Gestaltpädagogin und einem Heilpädagogen zusammen. Alle Mitarbeitenden verfügen über diverse therapeutische Zusatzqualifikationen. Ergänzt wurde das Team durch die Teamassistentin, die organisatorisch und logistisch die Beratungstätigkeiten unterstützte. Die gleichbleibende Personalsituation trug wesentlich dazu bei, die Herausforderungen der täglichen Arbeit in guter Zusammenarbeit zu bewältigen.

Fachliche Weiterentwicklung ist wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung an der Beratungsstelle. Auch in diesem Jahr durchliefen die Mitarbeitenden jeweils wieder zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Gemeinsam mit der Partnerstelle in Friedrichshafen, wurde darüber hinaus ein Inhouse-Seminar zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ veranstaltet.

Die Aufgaben der Beratungsstelle umfassen im Wesentlichen drei Bereiche. Diese sind zum einen die individuelle **Beratung** von Eltern, Kindern, Jugendlichen und Familien; zum anderen werden im Bereich der **Prävention** verschiedene Zielgruppen angesprochen, um problematischen Entwicklungen entgegenzuwirken. Der dritte Tätigkeitsbereich umfasst schließlich den Austausch und die **Kooperation** mit anderen Akteuren im Bereich der Jugendhilfe und mit ihr verschränkten Hilfesystemen (z. B. Schule, Gesundheitssystem, etc.).

Im Bereich der Beratungstätigkeit wurden im Einzugsgebiet der Beratungsstelle insgesamt 602 Beratungsfälle verzeichnet. Unterschieden werden hierbei die Themenschwerpunkte „Erziehungsberatung“ (380 Fälle) und „Trennungsberatung“ (222 Fälle).



Strukturelle und inhaltliche Entwicklung des Dienstes im Jahr 2019

Inhaltlich umfasst der Bereich „Erziehungsberatung“ (§28 des SGB VIII) alle Themen rund um die Erziehung, die Entwicklung und das Zusammenleben in Familie, Peergroup und sozialem Umfeld. Die Themen reichen hierbei beispielsweise von Fragen „Wie gelingt ein guter Start in den Kindergarten, wenn mein Kind unter Trennungsängsten leidet?“ über Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben in der Grundschule bis hin zu Pubertätskonflikten mit jugendlichen Kindern. Auch junge Erwachsene werden zu problematischen Lebenssituationen beraten (§ 41 SGB VIII).

Natürlich erfordert die Beratung von Kindern andere Methoden als Gespräch. Hier findet die Begleitung spielerisch und mit anderen Medien statt. Ein Beispiel hierfür ist das Sandspiel, das den Kindern eine kreative Möglichkeit bietet, Themen und Dinge, die sie beschäftigen, darzustellen und zu bearbeiten.



Beispiel einer im Sandspiel dargestellten Lebenssituation eines Kindes

Der Bereich „Trennungsberatung“ (§§ 17,18 SGB VIII) betrifft alle Fragestellungen rund um die Trennung von Eltern, angefangen von Unsicherheiten, inwieweit eine (noch bestehende) Beziehung aufrechterhalten werden kann, bis hin zu Fragen der Umgangsregelung oder des Sorgerechts, nachdem sich Elternpaare entschieden haben, ihre Leben getrennt voneinander zu führen. Insbesondere die Belange der Kinder, die unmittelbar von solch weitreichenden Entscheidungen der Eltern betroffen sind, werden dabei in den Blick genommen.

Die Beratung findet sowohl in der Hauptstelle in Überlingen als auch in der Außenstelle in Markdorf statt. Dabei wurde in Markdorf im vergangenen Jahr die bisherige Präsenzzeit von einem Tag in der Woche auf mehrere Zeitfenster verändert. Durch diese flexiblere Regelung konnten die zahlreichen Klientenanfragen in der Region Markdorf effektiver bedient werden, was sowohl bei Kooperationspartnern als auch bei den Familien ein sehr positives Echo hervorrief.

Beschreibung der Projekte in 2019

Verschiedenste präventive Angebote der Beratungsstelle (auf Grundlage des § 16 SGB VIII) wurden auch im Jahr 2019 durchgeführt. Im Rahmen der Gruppenangebote für Kinder aus getrenntlebenden Familien wurde erstmals ein Format installiert, das in der Außenstelle Markdorf stattfand und im monatlichen Rhythmus über ein ganzes Schuljahr hinweg Kinder in der Verarbeitung der Trennungserfahrung begleitet. Bei der Arbeit in der Gruppe mit Kindern kommen verschiedenste Methoden, von sprechen, malen, basteln über erlebnispädagogische Elemente, zum Einsatz.

Ebenfalls durchgeführt wurden Präventionsprojekte an Schulen, beispielsweise das Projekt „Stopp! Nicht mit mir!“, in dem Grundschulkindern Kompetenzen vermittelt werden, um sich wirksam gegen sexuelle Übergriffe zu schützen. Auch Projekte an weiterführenden Schulen zu den Themen „Essstörungen“, „Medien-sucht“ und „Pubertät“ wurden von den Schulen aus dem gesamten Einzugsgebiet abgerufen. Im Kindergartenbereich wurde das Projekt „Tolle Jungs“ zur Stärkung sozialer Kompetenzen von Jungen im Vorschulalter durchgeführt.

Auch für Eltern fanden Angebote statt. Wie schon in den letzten Jahren waren dies die Kurse „Kess-erziehen“ und „Kess-erziehen Pubertät“ sowie der Elternkurs „Kinder im Blick“, bei dem es darum geht, Eltern in Trennungssituationen zu begleiten, die Belange ihrer Kinder mehr in den Fokus zu nehmen.



Erlebnispädagogische Übung



Als neues Angebot wurde der Kurs „Eltern sein - was tut mir gut?“ zum ersten Mal platziert. In Kooperation mit dem Familientreff „Kunkelhaus“ in Überlingen wurden hier Eltern angeleitet, durch Achtsamkeit und Selbstfürsorge in eine präsentere Position in der Erziehung zu kommen. Die Resonanz auf die Angebote war auch im Jahr 2019 wieder sehr positiv.

Gemeinsam geht es besser - Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

In zahlreichen Kooperationstreffen und Arbeitskreisen trafen sich die Mitarbeitenden der Beratungsstelle mit anderen Institutionen, Einrichtungen und Trägern im Bodenseekreis um das gemeinsame Ziel, Familien zu unterstützen, voranzutreiben und die verschiedenen Angebote und Hilfen bestmöglich zu vernetzen.

Beispielsweise wurde im Arbeitskreis „Elternkonsens“ das Thema „Wechselmodell“ in Trennungssituationen erörtert und eine gemeinsame Position dazu abgestimmt. Darüber hinaus wurde ein neues Ablaufschema für die Zusammenarbeit zwischen Familiengericht und Beratungsstelle für die sogenannte „Gerichtsnahe Beratung“ implementiert. Unterstützt wurde auch die Arbeitsgruppe der katholischen Kirchengemeinde in Überlingen zu den „Nikolaustagen“ durch die gemeinsame Gestaltung eines Vortragsabends zum Thema „Wenn es unter dem Weihnachtsbaum brennt“. Durch Präsenz in der Öffentlichkeit, in Gremien und durch Zeitungsartikel gelang es so immer wieder, die vielfältigen Angebote der Psychologischen Beratungsstelle publik zu machen.

Ausblick 2020

Im Sinne einer kontinuierlichen und verlässlichen Versorgung der Ratsuchenden im westlichen Bodenseekreis wird das laufende Programm der Beratungsstelle auch im Jahr 2020 in allen oben beschriebenen Tätigkeitsbereichen weitergeführt.

Eine deutliche Veränderung der Rahmenbedingungen wird sich aus dem Umzug in das neue Caritas-Haus in der Johann-Kraus-Straße, Überlingen ergeben. Die neuen und größeren Räumlichkeiten bieten die Möglichkeit Gruppenangebote organisatorisch und inhaltlich zu modifizieren, ggf. auszubauen. Die Wege zu anderen Caritas-Diensten werden kürzer, sodass eine übergreifende Versorgung der Klienten gewährleistet werden kann.

Wir freuen uns, Familien auch weiterhin in Zeiten einer sich schnell verändernden Gesellschaft zu begleiten und bedanken uns herzlich bei allen, die unsere Arbeit ideell und finanziell unterstützen.



Tel. 07551 8303-0

E-Mail-Kontakt: psychologische.beratungsstelle@caritas-linzgau.de

Adresse Außenstelle: Am Stadtgraben 1
(Zugang über Poststraße)
88677 Markdorf



Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Die Migrationsberatung für Erwachsene ist da...

... für Menschen mit Migrationshintergrund ab 27 Jahren mit Bleibeperspektive. Bleibeperspektive impliziert Gründe, die zur Annahme führen, dass sich Menschen in Deutschland eine Perspektive aufbauen dürfen. Hierzu zählen Menschen aus allen Ländern. Sie kommen zur MBE, weil sie Fragen zur beruflichen, sprachlichen und sozialen Integration haben und weiterkommen wollen. Auch MigrantInnen, die bereits länger in Deutschland leben werden, bei uns beraten. Die 50% Stelle Migrationsberatung für Erwachsene wurde im Jahr 2018 neu geschaffen. Ende des Jahres 2018 konnten eine Aufstockung um 20% erreicht werden. Die Stelle befindet sich seitdem im Aufbau.

Die Zuständigkeit der MBE bezieht sich auf den westlichen Bodensee, Überlingen und Umgebung. Auch in Markdorf sind Termine möglich, z.B. im Mehrgenerationenhaus Markdorf. Über die sozialen Dienste besteht seit langer Zeit eine enge Kooperation. In Uhdingen ist ebenfalls eine MBE-Stelle des Deutschen Roten Kreuzes, zu der seit Beginn der MBE-Arbeit auch eine sehr gute Kooperation besteht.

Ein ebenso wichtiger Partner ist das Christliche Jugendgemeinschaftswerk, CJD. Gemeinsam mit dem Jugendmigrationsdienst des CJD gestalten die drei Dienste regelmäßig den Besuch der Integrationskurse, um Kursteilnehmende über das Beratungsgebot zu informieren.

Strukturelle und inhaltliche Entwicklung des Dienstes im Jahr 2019

Im Jahr 2019 gab es im Zuge des Ausländerrechtes wesentliche Änderungen, die auch auf das Konzept von MBE Einfluss nahmen. Durch die Erklärung von sicheren Herkunftsländern dürfen seit Mitte des Jahres nur noch Personen aus Syrien und Eritrea beraten werden, die noch keinen festen Aufenthaltsstatus haben. Menschen, die jedoch bereits in der Beratung sind, werden weiter beraten. Personen mit unsicherem Aufenthaltsstatus, die nicht aus Syrien und Eritrea kommen, werden aktuell nicht beraten, es sei denn es kann nachgewiesen werden, dass z. B. berufliche Perspektiven mit anderen Ämtern und Behörden geplant sind. Menschen ohne festen Aufenthaltsstatus münden aber in Bereiche der Flüchtlingssozialarbeit ein, wie sie in Überlingen z. B. vom Diakonischen Werk angeboten wird. Wichtig ist, dass Überschneidungen mit anderen Diensten, die ebenso mit Personen mit Migrationshintergrund arbeiten, vermieden werden. Der Austausch mit der Diakonie gelingt sehr gut.

Angebote

Beratung und Unterstützung bei

- Vermittlung in Integrationskurse
- beruflicher Eingliederung/Arbeitssuche
- Anerkennung von Bildungsabschlüssen
- Fragen zum Aufenthalt
- Vermittlung von Kindertagesbetreuung und Schulplätzen
- der Familienzusammenführung
- gesundheitlichen Fragen
- Alltagsorientierung und Freizeitgestaltung

Information über

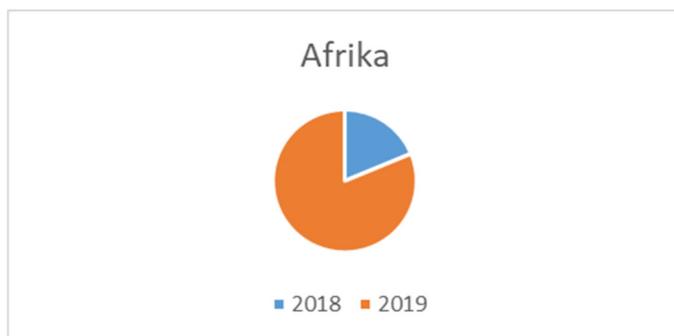
- soziale Leistungen und Hilfen
- gesetzliche Grundlagen
- andere Beratungsdienste und Einrichtungen

Wichtig ist zu erwähnen, dass die Beratungsstelle in ihrem 2. Jahr ist und somit die Beratungszahlen weiter angestiegen sind. KlientInnen aus dem letzten Jahr wurden dieses Jahr zum Teil weiterberaten und Neue kamen hinzu. Das erklärt höhere Beratungszahlen gesamt als Ende 2018 wie folgende Schaubilder erklären.

Dieses Jahr wurden 107 Personen beraten. Das sind 35 Personen mehr als im Jahr zuvor.

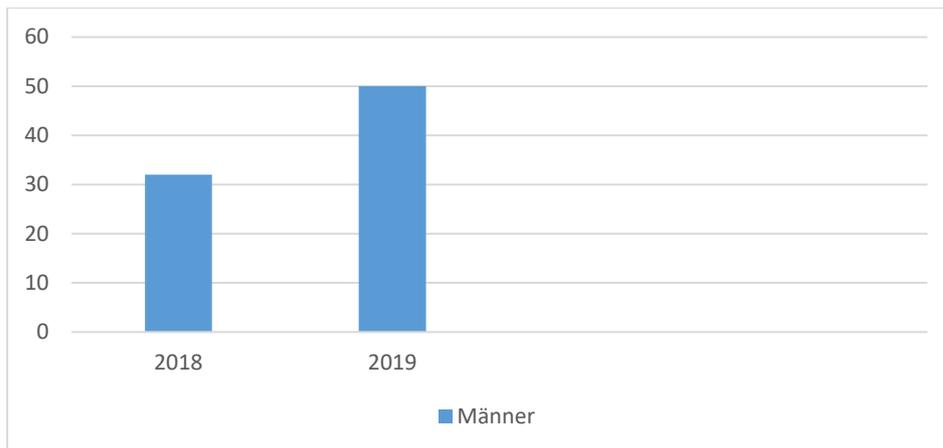
Aus den EU-Staaten sind die Beratungszahlen im Vergleich zum letzten Jahr insgesamt höher als Ende 2018.

Aus den afrikanischen Staaten ist in diesem Jahr ein etwa dreimal so starker Bedarf an Beratung.



Die Anzahl der KlientInnen aus dem afrikanischen Raum decken sich mit den Berichten in den Medien. Viele Menschen aus Eritrea, Somalia, Ghana, Nigeria sind eingereist. Nach aktueller politischer Lage haben vor allem Menschen aus Eritrea eine Bleibeperspektive in Deutschland. Die Anzahl der Menschen aus dem arabischen Raum ist ähnlich wie im letzten Jahr.

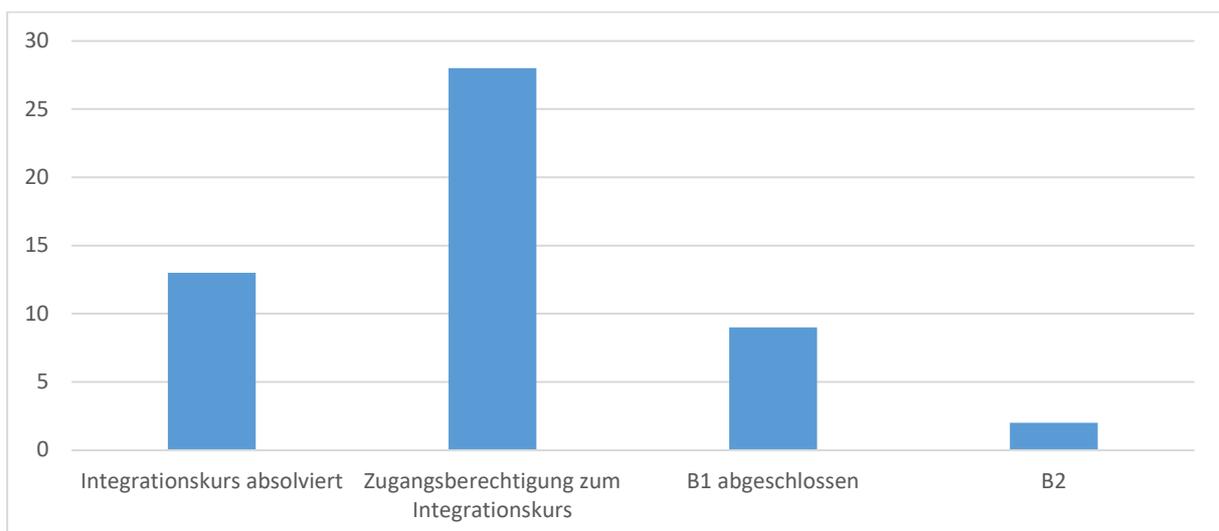
Auch im Jahr 2019 ist die Zahl der Frauen wieder um ca. 25 % höher.



Die Personenzahl derer, die bereits fünf bis zehn Jahre in Deutschland leben, ist gestiegen. Der Altersdurchschnitt der MBE-KlientInnen ist in etwa gleichgeblieben.

Sprachförderbedarf

61 Personen von den gesamt beratenen Personen haben einen Sprachförderbedarf. Die Hälfte dieser Personen ist bereits in einem Integrationskurs oder hat einen Integrationskurs absolviert und mit B1 bestanden. Das Niveau B1 ist das Standard Niveau, welches aussagt, dass man einfache Texte verstehen und darüber sprechen kann. Die meisten Berufsausbildungen erfordern ein B2 Niveau, unter anderem damit die Berufsschule erfolgreich absolviert werden kann.



Die berufliche Integration und Anerkennung von Bildungsabschlüssen waren auch im Jahr 2019 die Themen, die am Häufigsten nachgefragt wurden. Zur beruflichen Integration zählen vor allem Bewerbungstraining, Stellensuche, die Erstellung von Anschreiben

und Lebenslauf, die Erkundung eigener Ressourcen und passgenaue Suche nach geeigneten Arbeitsangeboten unter Berücksichtigung des Aufenthalts- und Erwerbsstatus.

Zum Thema Anerkennung von Bildungsabschlüssen waren es vor allem berufliche Anerkennungen. Die Anerkennung des Schulabschlusses war ebenso Thema, jedoch weniger nachgefragt als die Berufsanerkennungen. Die meisten beruflichen Anerkennungen, die im Jahr 2018 begonnen wurden, sind immer noch in Bearbeitung. Bei bestimmten Anerkennungen ist ein Sprachniveau gefordert, das KlientInnen erst aufbauen müssen (in der Regel bis B2-C1). Ebenso sind die Besorgung und Übersetzung von Dokumenten, die Kostenklärung und Absprachen mit Jobcenter und gegebenenfalls der Anerkennungsberatungsstelle oftmals langwierig.

Sprachliche Hilfen werden häufig bereits durch das Job Center organisiert. Dennoch ist es für Personen aus der EU ein wichtiges Thema. Sie gelten als freizügige Arbeitnehmer und erfahren nicht immer Unterstützung durch Behörden, obwohl sie sich teilweise unterhalb des Existenzminimums befinden. Sie können Sprachkurse - gefördert durch das Bundesamt für Migration - vergünstigt besuchen.



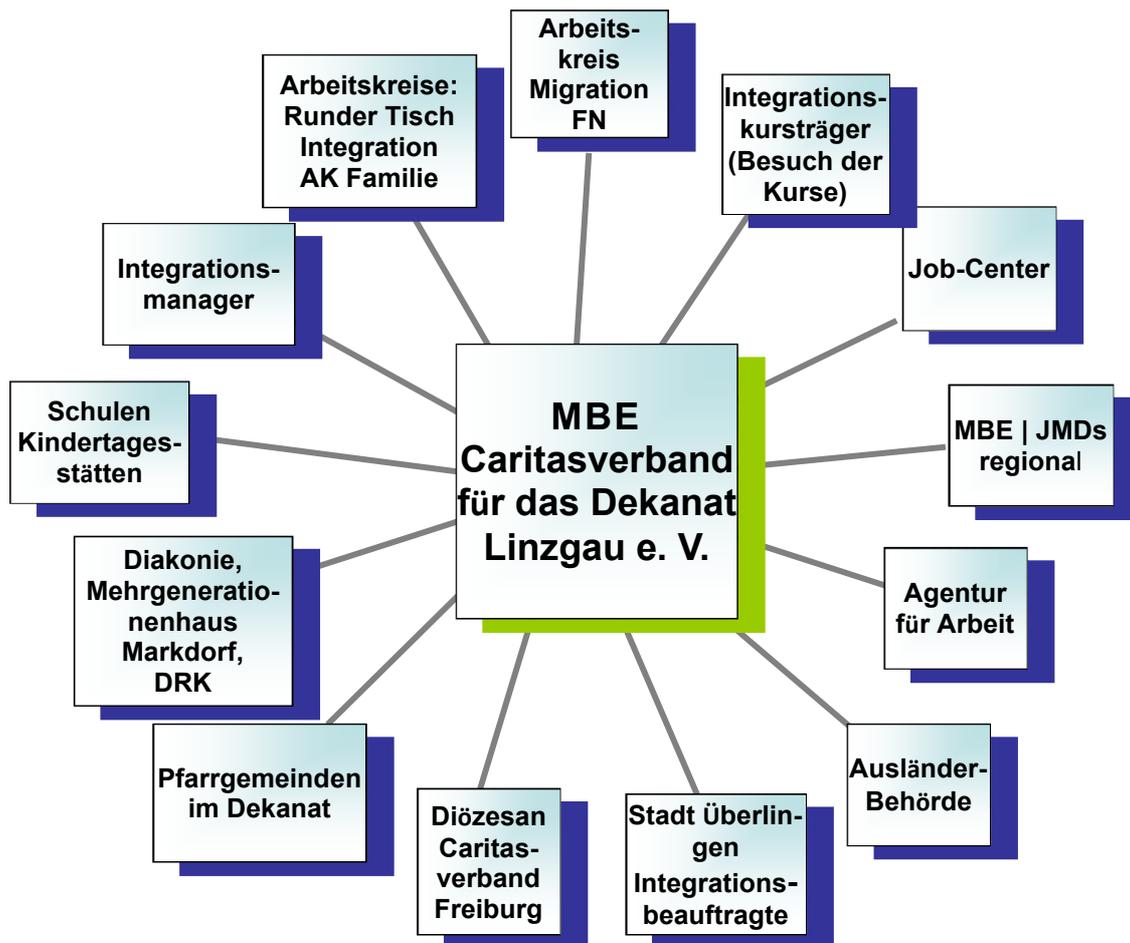
Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Vernetzungen

Einige Veranstaltung und Kooperationen sind in diesem Jahr zu Stande gekommen. Der Runde Tisch für Vielfalt der Stadt Überlingen war federführend in der Gestaltung des Promenadenfestes seitens des Bereichs Migration und Integration. Es gab gemeinsame Stände, z. B. Fahrradwerkstatt, Saftladen und Hennakunst. Es ging darum, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zusammen an einen Stand zu bringen und gemeinsame Aktionen als Teil des Festes anzubieten.

Weitere Aktionen waren Stände zur beruflichen Orientierung gemeinsam mit den Beruflichen Schulen Überlingen und Friedrichshafen. Für die MBE sind diese Aktionen gute Möglichkeiten nicht nur mit KlientInnen, sondern auch mit Kooperationspartnern zusammen zu arbeiten und selbst das breite Angebot potenzieller Arbeitsstellen für unser Klientel kennenzulernen.

Eine engere Verbindung ist in diesem Jahr mit dem Jugendmigrationsdienst des Christlichen Jugendgemeinschaftswerkes CJD gewachsen. Dadurch ist das Projekt „Running Dinner“ entstanden. Bürger und Bürgerinnen der Stadt konnten sich dafür anmelden. Das Projekt ist in größeren Städten bereits bekannt und das Konzept wurde übernommen.

Zusammen kochen und dann gemeinsam genießen, was kann Menschen besser zusammenbringen? Das steckt hinter der Idee eines Running Dinner, bei dem die Teilnehmer von Küche zu Küche und von Haus zu Haus ziehen, um hier eine Vorspeise, dort das Hauptgericht und schließlich ein Dessert zu genießen und dabei miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Projekt soll auch im kommenden Jahr weitergeführt werden.



Ausblick 2020

Wichtig in diesem Jahr wie auch in den kommenden Jahren ist ein fortlaufender Kontakt und auch Ausbau der bestehenden Kooperationen. Des Weiteren ist es Aufgabe der MBE sich immer wieder bei Menschen mit Migrationshintergrund und bei Multiplikatoren bekannt zu machen und bekannt zu halten. Bereits in den letzten beiden Jahren hat sich gezeigt, dass dies Früchte trägt. Menschen kommen aus den verschiedensten Bereichen und Stellen. Um einen Überblick zu bekommen gibt die Netzwerkkarte Aufschluss.



Andrea Lohmüller
 Tel.: 07551 8303-15
andrea.lohmüller@caritas-linzgau.de



Kliniksozialdienst (KSD)

Seit nun mittlerweile über einem Jahr werden gesetzlich versicherte Patienten und Patientinnen durch eine Sozialarbeiterin in der Klinik Buchinger Wilhelmi in Überlingen beraten. Es handelt sich um eine bisher einzigartige Vertragsform in Deutschland, welche der Caritasverband für das Dekanat Linzgau e. V. auf die individuellen Anforderungen der Klinik angepasst hat und stets weiterentwickelt, um den Patienten und Patientinnen eine optimal angepasste Sozialberatung zu bieten. Die Sozialberatung passt sich hier in Inhalt, Form und Durchführung an die Konzeption und strukturellen Vorgaben der Einrichtung an und basiert auf den gesetzlichen Vorgaben der Krankenkassen.

Das Berichtsjahr 2019 wurde genutzt, um das im Jahr 2018 aufgebaute Gerüst weiter zu entwickeln. Nach einer anfänglichen Planungsphase und Anpassung an den individuellen Bedarf der Klinik konnten im Berichtsjahr regelmäßige Termine durchgeführt werden. Zum zweiten Quartal des Jahres 2019 fand aufgrund des Ausscheidens der bis dahin zuständigen Fachkraft aus dem Caritasverband ein Beraterwechsel statt. Die Beratungen konnten im bisherigen Umfang weiterhin angeboten werden und wurden auch weiterhin sehr positiv von den Patientinnen und Patienten angenommen und werden prognostisch zunehmen. So fanden im Berichtsjahr 14 Beratungen (darunter auch Folgegespräche) statt.

Die Erstgespräche (Sozial- und Berufsanamnese, Bedarfsklärung) werden von einem Sozialarbeiter bzw. Sozialpädagogen durchgeführt und dauern i. d. R. eine Stunde. Weitere Gespräche sind in Absprache mit der Klinik je nach Beratungs- und Unterstützungsbedarf möglich. So soll ein optimales Nachsorgemanagement sichergestellt werden. Die Beratungen finden ausschließlich in angenehmer Atmosphäre in den Räumlichkeiten der Klinik statt, sodass für die Patientinnen und Patienten eine weitgehend stressfreie Beratung erfolgen kann. Die Sozialberatung wird vertraulich behandelt und schafft dadurch ein positives Vertrauensverhältnis zwischen Berater und Patient. Gemeinsam werden Probleme, Ziele und Umsetzungen besprochen bzw. in einem Zweitgespräch vertieft.

Die Patienten nehmen die vertrauliche Umgebung sehr positiv auf, so dass ein offenes und vertrauliches Gespräch möglich ist. Oft werden Lebenssituationen erst in diesem Gespräch angesprochen, die davor nicht im Mittelpunkt der Behandlung standen. Es handelt sich hier überwiegend um psychische Belastungen bzw. Belastungssituationen, insbesondere finanzielle Sorgen oder auch um partnerschaftliche Probleme (Partnerschaft, Trennung und Scheidung). Der Sozialarbeiter hat hier ein offenes Ohr für den Patienten und kann im ersten Gespräch bereits mögliche Lösungsansätze erarbeiten. Einige der Patienten nehmen auch ein weiteres Gespräch wahr, wenn die Gesprächsinhalte weitere Beratungsgespräche und ggf. auch eine anschließende therapeutische Behandlung erfordern. Hier knüpft der Sozialarbeiter auch gerne erste Kontakte oder nennt am Wohnort des Patienten passende Ansprechpartner, um eine bestmögliche und nahtlose Anschlussversorgung zu ermöglichen.

Der Kliniksozialdienst ergänzt interdisziplinär die ärztliche, pflegerische und therapeutische Versorgung durch Beratung und Interventionen, die auf persönliche und soziale Probleme der Patientinnen und Patienten im Zusammenhang mit ihrer Erkrankung gerichtet sind. Ziel der Beratung ist die professionelle Ergänzung aller diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durch sozialarbeiterische Unterstützungsangebote.

Zu Beginn der Beratung wird individuell der Bedarf des Patienten geklärt. Wesentlich zur Sicherstellung einer nachhaltigen Behandlung und Gesundheitsversorgung ist die Berücksichtigung der jeweiligen Lebenswelt der Patientinnen und Patienten, welche stets im Mittelpunkt der Beratung steht. Nicht nur medizinische und pflegerische Aspekte sind für die nachstationäre Versorgung maßgeblich, sondern auch die nachversorgenden Strukturen eines sozialen Netzes. So umfasst die Beratung zunächst eine Anamnese der Ist-Situation (persönliche, soziale und berufliche Lage), um bei Problemen eine bestmögliche nachstationäre Versorgung zu eruieren. Nicht selten handelt es sich auch um multiple Problemlagen, so dass hier eine besonders tragfähige Problemlösung und Unterstützung gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten erarbeitet werden muss. Hier orientiert sich der Berater stets an den bestehenden Systemen der Patienten und Patientinnen, bezieht dies mit ein, nutzt vorhandene Ressourcen und bietet Unterstützung für eine selbstbestimmte Umsetzung. Ziel ist es immer einen guten Übergang vom stationären Aufenthalt in der Klinik in die jeweilige Lebenswelt des Patienten zu unterstützen und zu ermöglichen. Gegebenenfalls wird bei Bedarf eine nahtlose Weiterversorgung organisiert bzw. Unterstützungsangebote am Wohnort aktiviert.

Angebote

- eine Sozial-, Berufs- und Arbeitsplatzanamnese und die Klärung des persönlichen Bedarfs des Patienten unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen,
- eine Beratung zu sozialrechtlichen Fragestellungen,
- die Kooperation mit dem Fachpersonal der Klinik,
- die Einleitung und/oder Hilfestellung bei Beantragung von Leistungen und Maßnahmen gegenüber verschiedenster Leistungsträgern sowie
- ein nachhaltiges Nachsorgemanagement

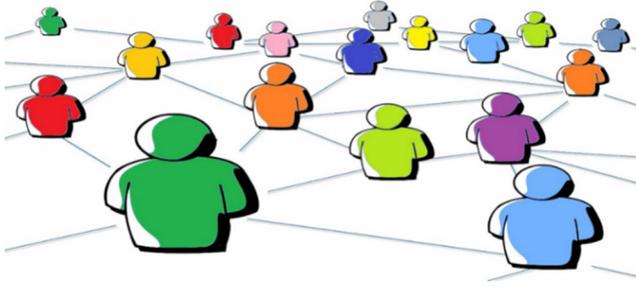
Um ein nachhaltiges Entlassmanagement zu gewähren ist es gegebenenfalls auch Aufgabe des Kliniksozialdienstes, bei der Aufnahme von nachstationären Angeboten in der Heimatregion des Patienten Kontakte herzustellen bzw. zu vermitteln. Das Augenmerk liegt ebenfalls auf das Erkennen möglicher Versorgungsdefizite und arbeitet daher eng mit dem medizinischen und therapeutischen Personal des Auftraggebers zusammen.

Die Anzahl der Beratungen wird aufgrund der möglichen Belegungskapazitäten der Klinik weiter ansteigen. Die Beratungen sind mittlerweile fester Bestandteil im Behandlungsplan der Patienten und werden sehr positiv von Patienten und dem Klinikpersonal aufgenommen.

Wichtiger Bestandteil der Beratung ist die Beachtung und Gewährleistung der gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz.



Ina Brüllmann
Tel.: 07551 8303-18
Ina.bruellmann@caritas-linzgau.de



Betriebliche Sozialarbeit (BSA)

Externe betriebliche Sozialarbeit ist eine Möglichkeit in Unternehmen, Institutionen und Non-Profitunternehmen die Mitarbeitenden in ganzheitlicher Form in den Blick zu nehmen. Arbeitsanforderungen haben in den letzten Jahren stetig zugenommen. Gesetzliche Auflagen, Termindruck und Konkurrenzfähigkeit belasten Unternehmen, wie auch die Mitarbeitenden. Gleichzeitig gibt es privat Herausforderungen zu bewältigen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, älter werdende Angehörige, Fragen der Pflege oder Demenz, finanzielle Sorgen bei stetig steigenden Wohnungspreisen oder Trennung und Scheidung können Familien stark belasten und die Mitarbeitende in ihrem beruflichen Feld zusätzlich unter Druck setzen. Hier setzt die Betriebliche Sozialarbeit an und bietet Arbeitgebern die Möglichkeit ihrer sozialen Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitenden gerecht zu werden.

Das bietet externe betriebliche Sozialarbeit:

- schnelle, unbürokratische und flexible Hilfestellung
- Vertraulichkeit und Unabhängigkeit
- lösungsorientierte Methodenvielfalt.

Folgende Formate sind möglich:

- Beratung und Coaching zur Klärung und Sortierung anstehender Fragen und Problemstellungen können lösungsorientiert unterstützen um wieder klarer handlungsfähig zu werden.
- Supervision und Coaching können bei beruflichen Fragen der Entscheidung, Führung und der Teamentwicklung unterstützend sein, einzeln oder in Gruppen.

Es besteht die Möglichkeit, die Formate der betrieblichen Sozialarbeit individuell an den jeweiligen Betrieb anzupassen und vertraglich genau aufzusetzen.

Rückblick 2019

- Der neue Dienst wurde im Jahr 2019 sieben unterschiedlichen Interessenten vorgestellt. Alle Unternehmen waren sehr interessiert an den Möglichkeiten und haben signalisiert, die weitere Vorgehensweise im Unternehmen zu prüfen. Mit zwei dieser Unternehmen sind bereits weitere Gespräche über eine mögliche Ausgestaltung eines Auftrages geplant.
- Die Klinik Buchinger Wilhelmi konnte bereits als Vertragspartner gewonnen werden. Hier wurde intensiv und exemplarisch an der Vertragsgestaltung gearbeitet. Ende Dezember waren die Vertragsverhandlungen abgeschlossen und Weitere drei Interessenten haben für 2020 eine Präsentation der Betrieblichen Sozialarbeit in ihrem Unternehmen gewünscht.
- Eine Teamsupervision bei der Caritas in Singen konnte mit einem ersten Termin 2019 starten, zwei weitere Termine sind vertraglich festgelegt und terminiert.
- Ein Interessent wäre gerne im Bereich der Altenhilfe in Kooperation getreten, musste aber aus vertraglicher Bindung mit einem anderen Auftragnehmer die Anfrage zurückziehen.

Insgesamt kann beobachtet werden, dass Unternehmen und Organisationen das Angebot DER Betrieblichen Sozialarbeit zunächst prüfen und mit ihren Entscheidungsträgern klären müssen. Dies ist oft ein langwieriger und komplexer Entscheidungsweg und fordert Geduld bis zum finalen Vertragsabschluss.

Außerdem gibt es einen starken Wettbewerb durch viele freiberufliche Coaches und spezialisierte Dienste.

Hier gilt es das Alleinstellungsmerkmal herauszuarbeiten: Die Kenntnis der lokalen Hilfsmöglichkeiten, die jahrelange Erfahrung der verschiedenen Dienste mit kompetenten Mitarbeitenden und Netzwerkpartnern.

Kooperation, Weiterentwicklung und Weiterbildung

- Unter anderem fand gemeinsam mit der Suchtberatungsstelle der Diakonie in Friedrichshafen und dem Caritasverband Hochrhein e.V. ein informativer Erfahrungsaustausch statt.
- Eine fundierte Weiterbildung in systemischer Supervision läuft im Moment und unterstützt die systematische Vorgehensweise für gezielte Supervision und Coachingprozesse für Führungskräfte und Mitarbeitende.



Ausblick 2020

Der neue Dienst **Betriebliche Sozialarbeit** soll KÜNFTIG im eigenen Haus präsenter werden, da die Kooperation aller Dienste NOTWENDIG IST. Der Umzug in ein gemeinsames Haus erleichtert die Kooperation und schafft den benötigten Raum. Das Ziel, durch gezielte Akquise weitere Vertragspartner für eine kontinuierliche Zusammenarbeit zu gewinnen und das Angebot auf eine breite Basis zu stellen, wird 2020 weiterverfolgt.



Petra Demmer
Ansprechpartnerin für übergreifende Themen
Tel.: 07551 8303-0
info@caritas-linzgau.de



Christine Schrabek-Rüd
Ansprechpartnerin für die Koordination
Tel.: 07551 8303-0
psychologische.beratungsstelle@caritas-linzgau.de



Die Überlinger TAFEL ist ein Unterstützungsangebot für Menschen mit geringen Einkommen und BezieherInnen von Sozialhilfeleistungen. Im Überlinger TAFEL-Laden können Berechtigte einmal in der Woche Lebensmittel für einen symbolischen Betrag einkaufen. Viele Kunden nutzen den Besuch der TAFEL auch als Möglichkeit zum sozialen Austausch und Ort der Begegnung. Möglich ist dies auch durch die besonderen Räumlichkeiten der Überlinger TAFEL. Durch den TAFEL-Treff, eine zusätzliche Räumlichkeit mit der Möglichkeit Kaffee, Getränke und Kuchen für geringe Beträge zu konsumieren, kann die Wartezeit für Gespräche und Austausch genutzt werden.

Träger und Organisation

Träger der Überlinger TAFEL ist der Caritasverband für das Dekanat Linzgau e. V. Die Leitung der TAFEL liegt bei der Geschäftsführung. Es gibt Ansprechpartnerinnen für die TAFEL-Scheine und für die Koordination. Ein Leitungsteam aus hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern regeln interne Abläufe und steht in engem Austausch mit der Caritas-Geschäftsstelle. Die Räumlichkeiten sind durch den Caritasverband angemietet. Drei festangestellte Fahrer und eine Reinigungskraft sorgen zusammen mit 60 Ehrenamtlichen für einen reibungslosen Ablauf in der TAFEL. Seit September 2019 unterstützen zudem eine FSJlerin und ein Bundesfreiwilliger die TAFEL. Lebensmittel werden von 35 Betrieben aus der Region gespendet. Die Zusammenarbeit mit den Spenderfirmen ist gut organisiert und sehr zufriedenstellend.

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Insgesamt 60 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen helfen dabei, den TAFEL-Ablauf zu gewährleisten. Die Verantwortung für die Möglichkeit zur Fortbildung und zu laufenden Hygieneschulungen usw. liegt bei der Caritas-Geschäftsstelle. Bei einer Mitarbeiterversammlung am 19. März 2019 wurden alle anstehenden Themen und Veränderungen mit den Ehrenamtlichen besprochen. Es fanden Anvertrauten- und innerbetriebliche Schulungen statt. Mit einer Adventsfeier im Dezember 2019 wurde das Geschäftsjahr für die TAFEL beendet.

Ausblick 2020

Der TAFEL-Laden wird durch die Spende eines Discounters zwei neue Brottheken erhalten. Das Netzwerk an Spendern, die individuelle Bedarfe unterstützen wollen, wird ausgebaut und gepflegt. Für den Bereich „Spenden“ wird es eine eigene Koordinationsstelle geben.



Petra Demmer
Tel.: 07551 8303-0
info@caritas-linzgau.de



Patricia Fleig
Tel.: 07551 8303-17
patricia.fleig@caritas-linzgau.de

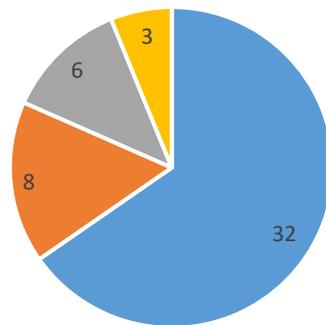
Überlinger TAFEL-Laden

Friedhofstraße 28 a
88662 Überlingen
Öffnungszeiten:
Mittwochs: 14.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstags: 10.00 bis 12.00 Uhr
Sprechzeiten Tafelkarte und Sozialpass beim
CSD in der Jahnstraße 3 in Überlingen



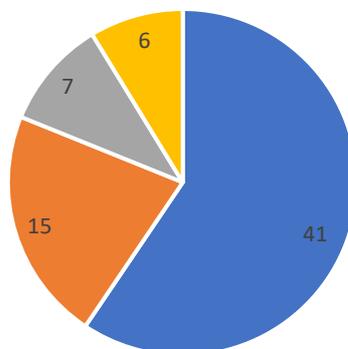
Geschäftsbericht Personal 2019

Aufteilung hauptamtliche MitarbeiterInnen 2019



■ Hauptamtliche Mitarbeiterinnen ■ Hauptamtliche Mitarbeiter
■ Neueintritte 2019 ■ Austritte 2019

Aufteilung ehrenamtliche MitarbeiterInnen Tafel 2019



■ Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen ■ Ehrenamtliche Mitarbeiter
■ Neueintritte 2019 ■ Austritte 2019

Kinderstiftung Bodensee 2019

- 1 Hauptamtliche Mitarbeiterin
- 12 Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Deputate 2019 Stand per 31.12.2019

Geschäftsführung und Verwaltung	390 %
Verbandsentwicklung und Projekte	18 %
Kliniksozialdienst/Schuldnerberatung	105 %
Migrationsberatung für Erwachsene	70 %
Beratung in der Schwangerschaft	100 %
Schulen	10 %
Kinderstiftung Bodensee	10 %
Kliniksozialdienst	15 %
Beratungsstelle für ältere Menschen	50 %
Organisierte Nachbarschaftshilfe	181 %
Haus- und Familienpflege	251 %
Psychologische Beratungsstelle	485 %
TAFEL-Laden und Hausmeister	221 %
Reinigungsdienste	46 %
Betriebliche Sozialarbeit	10 %

Neue Geschäftsfelder und Dienste

- Einführung der Betriebssozialarbeit
- Einführung Bundesfreiwilligendienst
- Einführung Freiwilliges Soziales Jahr
- Planung Stationäres Hospiz

Jahresaktivitäten für MitarbeiterInnen

Stadtbesichtigung Überlingen am 11. Juli 2019

Zum Auftakt gab es Kaffee und leckeren Kuchen im Überlinger Ostbad. Anschließend fand eine Stadtführung durch die historische Altstadt Überlingen mit Besichtigung des Ratssaales, des Münsters Sankt Nikolaus, des Lenkbrunnens und der herrschaftlichen Patrizierhäuser Überlingens statt:

Interessante Eindrücke aus der bewegten Geschichte der ehemals „freien Reichstadt“.

Waldbaden am 8. Oktober 2019

Den MitarbeiterInnen wurde die Möglichkeit gegeben, für einen Nachmittag lang den oft hektischen Alltag zu entschleunigen, die Energiereserven in der Natur aufzuladen und Stress buchstäblich in Luft auflösen zu lassen.

Teilbetriebsübergabe der Haus- und Familienpflege

Die Haus- und Familienpflege gibt es seit 1956 beim Caritasverband Dekanat Linzgau e.V. Zum 31.12.2019 wurde die Haus- und Familienpflege aus betriebswirtschaftlichen und strategischen Gründen an das Dorfhelferinnenwerk in Sölden übergeben.

Umzug 2020 | Umzugsplanungsteam

Ab September 2019 begann ein Arbeiterteam aus beiden Häusern mit der detaillierten Planung des Umzuges für März 2020 in die Johann-Kraus-Straße 3 in Überlingen. Die Umzugsplanung wurde von allen Beteiligten zusätzlich zum täglichen Arbeitspensum geleistet.

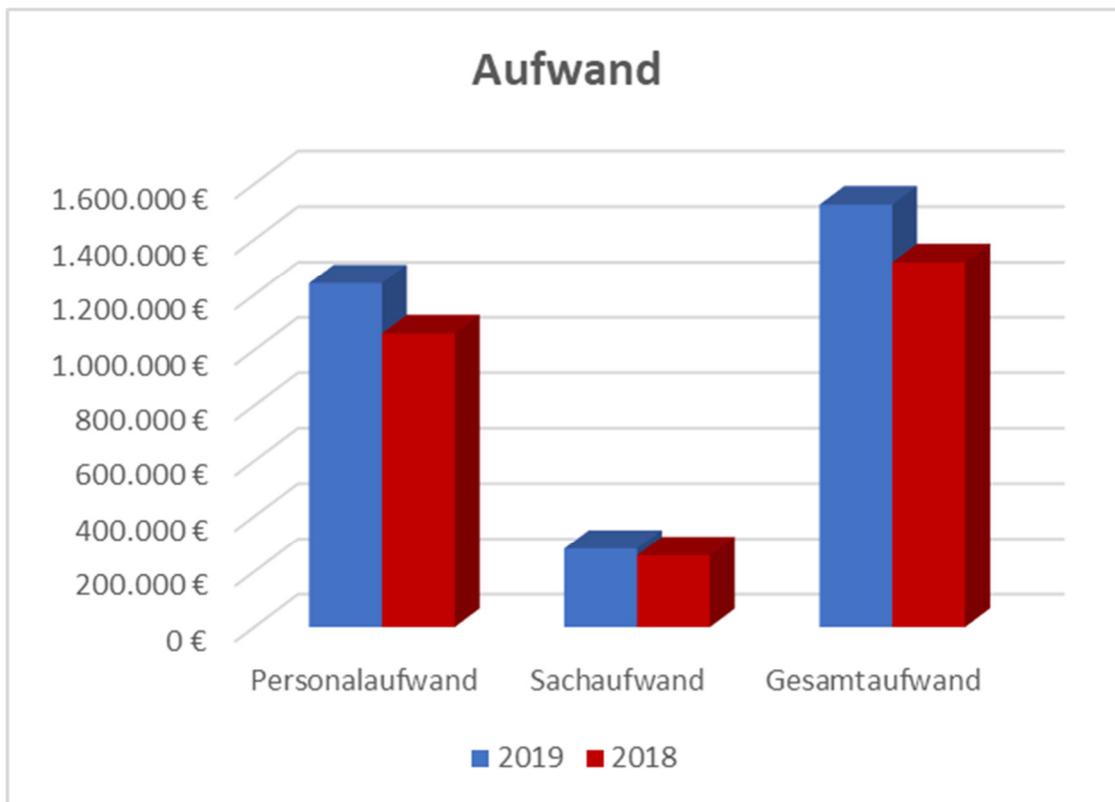
Schulungen

Insgesamt haben vier Outlook-Schulungen für Anfänger und Fortgeschrittene in der Jahnstraße stattgefunden.

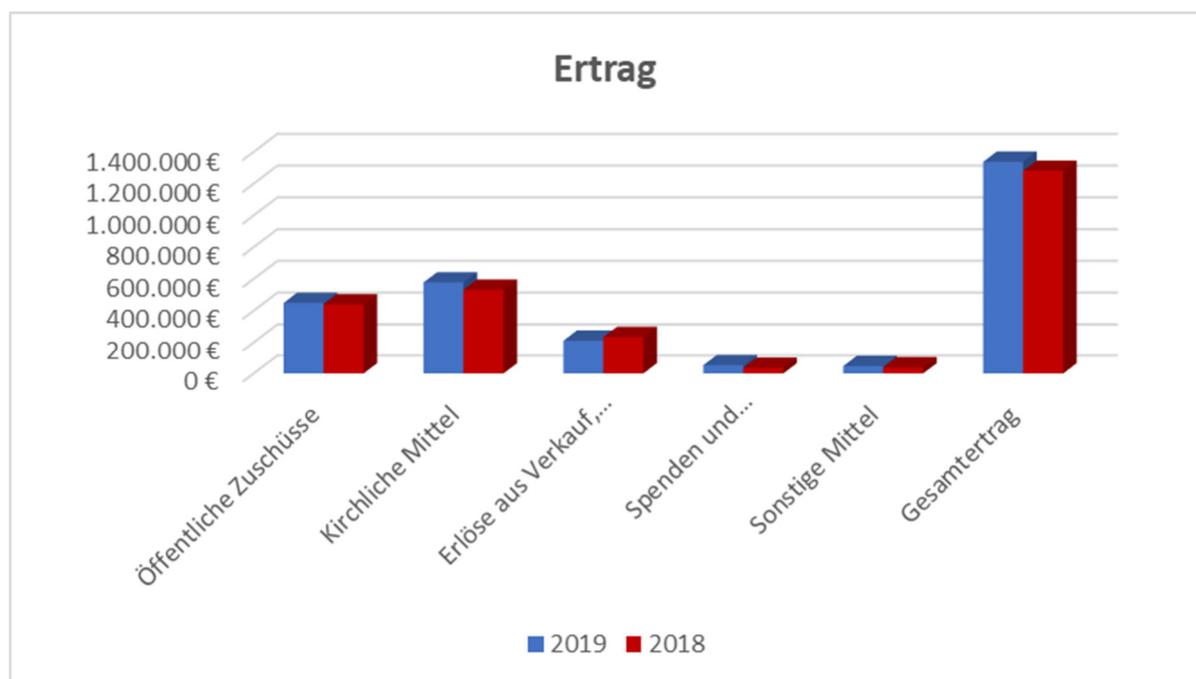
Darüber hinaus fanden Schulungen für die Mitarbeitervertretung statt.

Finanzentwicklung 2019 und 2018

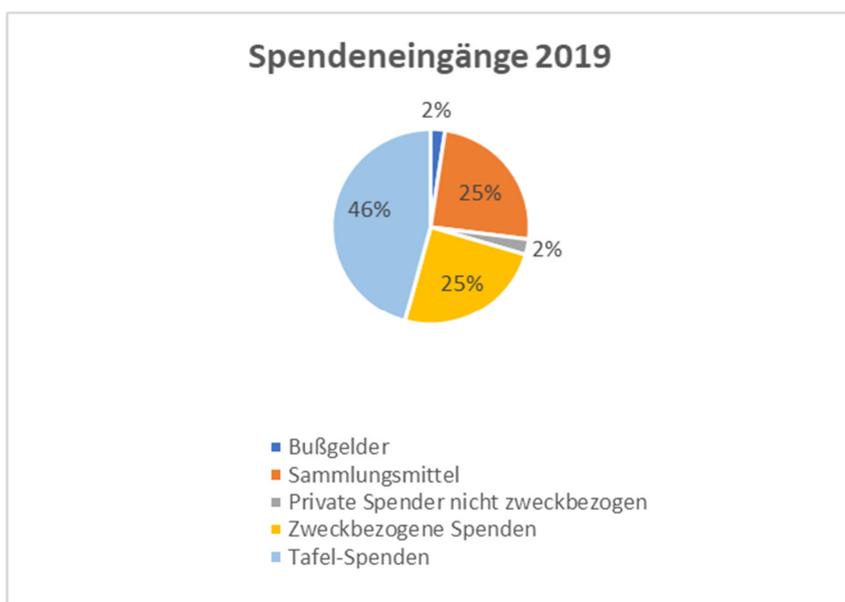
Aufwand	2019	2018
Personalaufwand	1.242.074,89 €	1.059.181,06 €
Sachaufwand	283.156,39 €	258.704,99 €
Gesamtaufwand	1.525.231,28 €	1.317.886,05 €



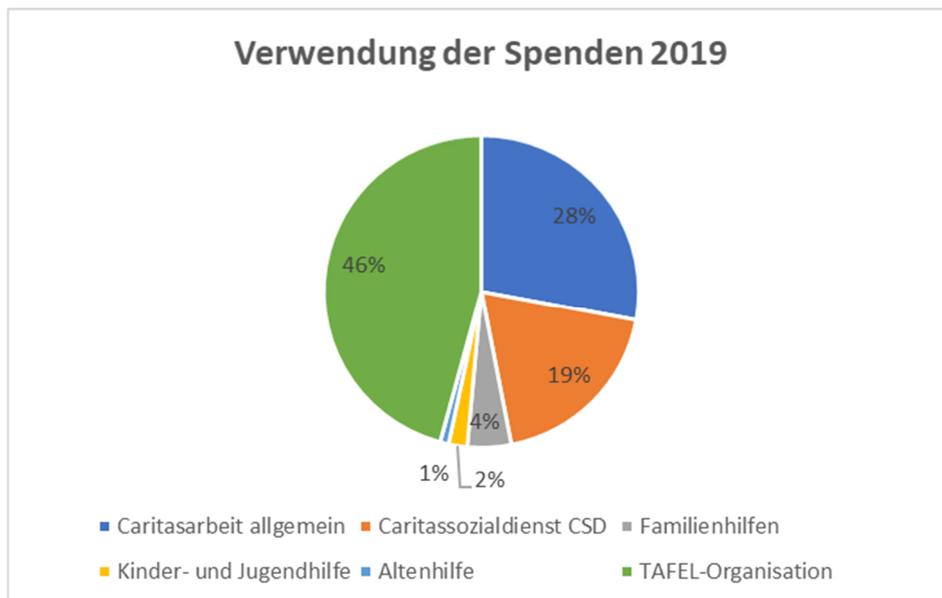
Ertrag	2019	2018
Öffentliche Zuschüsse	449.330,00 €	439.818,60 €
Kirchliche Mittel	578.436,00 €	532.333,75 €
Erlöse aus Verkauf, Dienstleistung und Maßnahmen	211.672,27 €	234.194,29 €
Spenden und Zuwendungen	51.680,90 €	35.723,23 €
Sonstige Mittel	46.801,80 €	38.885,32 €
Gesamtertrag	1.337.920,97 €	1.280.955,19 €



Spendeneingänge 2019	€
Bußgelder	1.600,00
Sammlungsmittel	16.847,54
Private Spender nicht zweckbezogen	1.761,42
Zweckbezogene Spenden	16.862,90
Tafel-Spenden	31.294,58
Gesamt	68.366,44



Verwendung der Spenden 2019	€
Caritarsarbeit allgemein	19.097,54
Caritassozialdienst CSD	12.999,02
Familienhilfen	3.067,80
Kinder- und Jugendhilfe	1.307,50
Altenhilfe	600,00
TAFEL-Organisation	31.294,58
Gesamt	68.366,44





Spenden für einen guten Zweck

Um Menschen helfen zu können und sie zu unterstützen, sind Spenden wichtig. Ein noch so kleiner Beitrag kann Großes bewirken. Ihre Spenden kommen dort an, wo Hilfe gebraucht wird.

Nutzen Sie nachstehende Bankverbindung zur Direktüberweisung.

Um Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen zu lassen, vergessen Sie bitte nicht, im Verwendungszweck Ihre Adresse anzugeben.

Wie Sie spenden können

Allgemeine Spende

Jede Spende kommt Menschen in Not zugute. Der Caritasverband Linzgau e.V. stellt dabei sicher, dass der gesamte Betrag bei den Menschen ankommt.

Zweckgebundene Spende

Eines unserer Projekte liegt Ihnen besonders am Herzen?

Sie möchten Ihre Unterstützung einer speziellen Zielgruppe zukommen lassen?

Dann spenden Sie zweckgebunden!

Anlass-Spende

„Was soll ich mir eigentlich wünschen? Ich habe doch schon alles!“

Statt Freunden und Bekannten bei jedem Fest die Geschenkesuche aufzubürden, machen Sie sich und anderen eine Freude mit der Anlass-Spende. Ersuchen Sie Ihre

Gäste, anstelle von Geschenken, ein Projekt beim Caritasverband Linzgau e.V. zu unterstützen. Gerne geben wir Auskunft über mögliche Projekte für den Einsatz Ihrer Spende.

Benefizaktion

Haben Sie eigene Ideen, wie Sie die Caritas mit Spenden unterstützen können? Ob Sportevent, Konzert, Theaterveranstaltung oder Bücherflohmarkt, es gibt unzählige Möglichkeiten und Gelegenheiten.

Unser Spendenkonto

Caritasverband Linzgau e.V.

IBAN: DE 75690500010001004282

SWIFT-BIC: SOLADES1KNZ

Sparkasse Bodensee





Der Dank geht an alle, die die Arbeit begleitet, unterstützt und gewährleistet haben:

- Gremien
- Persönliche und kooperative MitgliederInnen
- Hauptamtliche und ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- KooperationspartnerInnen | NetzwerkpartnerInnen
- DienstleisterInnen und LieferantenInnen
- SpenderInnen und SponsorInnen
- ZuschussgeberInnen (kirchlich, staatlich)
- Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.
- Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg



Herzlichen Dank

Herausgegeben von:

Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V.

Johann-Kraus-Straße 3

88662 Überlingen

Tel.: 07551 8303-0

Fax: 07551 8303-30

E-Mail: info@caritas-linzgau.de

www.caritas-linzgau.de

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 10 Uhr bis 12 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 14 Uhr bis 16 Uhr

Stand: 07/2020

Fotos: Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V., Sabine Busse,
Pixabay, Adobe Stock, Pinterest

V. i. S. d. P.: Petra Demmer, Geschäftsführerin

